

Hessischer Konjunkturspiegel

4. Quartal 2018

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzbericht

Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen

Schwerpunktthemen

Pendlerverflechtungen Hessens

Hessischer Außenhandel 2018
mit Länderfokus Japan



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt	Vorwort	1
	Kurzbericht	
	Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen	2
	Schwerpunktt Themen	
	Pendlerverflechtungen Hessens	4
	Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan	8
	Die hessische Konjunktur	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	13
	Die hessische Konjunktur im Überblick	14
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	15
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	17
	Verarbeitendes Gewerbe	19
	Bauhauptgewerbe	21
	Indikatoren im Detail	22
	Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
	Konjunkturbericht IHK Frankfurt am Main	25
	Konjunkturbericht Hessischer Handwerkstag	27

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

März 2019

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter [hessen-agentur.de/konjunkturspiegel](https://www.hessen-agentur.de/konjunkturspiegel)

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

die internationale wirtschaftliche Lage hat selbstverständlich Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und in Hessen. Der erste Konjunkturspiegel im Jahr 2019 beleuchtet deshalb in einem Schwerpunktthema den „Hessischen Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan“. Der Befund: Trotz der Strafzölle der USA, trotz der Gegenmaßnahmen der EU und trotz der anhaltenden Unsicherheit um den Brexit, hat sich der hessische Export im vergangenen Jahr robust gezeigt und ist um 1,5 Prozent auf 64,2 Mrd. Euro gewachsen. Der Import legte um 5,9 Prozent auf 100,1 Mrd. Euro zu.

Insgesamt hat sich der hessische Außenhandel in den vergangenen Jahren durchaus dynamisch entwickelt. Eine Ausnahme dabei waren die Wirtschaftsbeziehungen mit Japan, die seit einem Jahrzehnt stagnieren. Neue Impulse verspricht jedoch das Anfang Februar in Kraft getretene neue Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan.

Einen hohen Stellenwert für die hessische Wirtschaft haben Niederlassungen ausländischer Unternehmen in Hessen, die oft als Deutschland- oder Europazentrale ihrer jeweiligen Mütter dienen. Der Kurzbericht gibt einen Überblick über deren Bedeutung für unser Bundesland.

Ein weiteres Schlaglicht auf den attraktiven Wirtschaftsstandort Hessen wirft das Schwerpunktthema „Pendlerverflechtungen Hessens“. Insbesondere das Rhein-Main-Gebiet mit den Städten ist ein Arbeitskräftemagnet, der weit über unsere Grenzen wirkt. Hessen bietet per Saldo mehr Arbeitskräften aus anderen Bundesländern Arbeit als umgekehrt.

Der Überblick über die Hessische Konjunktur im 4. Quartal 2018 zeigt eine differenzierte Entwicklung bei weiterhin positiver Stimmung. Der hessische Einzelhandel profitierte von dem stabilen privaten Konsum und legte um beachtliche 1,4 Prozent zu, während die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe nachgelassen hat. Das Bauhauptgewerbe läuft weiterhin rund.

Die Zahl der Arbeitslosen in Hessen sank auf den niedrigsten Februar-Stand seit 1992, und die Arbeitslosenquote ist die niedrigste seit 1981. Im Dezember waren 2,63 Mio. Männer und Frau sozialversicherungspflichtig beschäftigt – so viele wie nie zuvor in Hessen. Wir sind für die weitere Entwicklung gut aufgestellt.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tarek Al-Wazir'.

Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen

Vorbemerkung

Wie hessische Unternehmen nicht nur vor Ort aktiv sind, sondern ihre Chancen zudem im Ausland suchen, so sind umgekehrt ausländische Unternehmen aus aller Welt Teil der hessischen Unternehmenslandschaft. Der Beitrag stellt einige Informationen über diese ausländischen Unternehmen in Hessen – genauer gesagt: auslandskontrollierte Unternehmen mit Sitz in Hessen – vor.

Zum Begriff des auslandskontrollierten Unternehmens

Als Datenquelle wird die Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland (Inward-FATS, FATS = Foreign Affiliates Statistics) herangezogen. Gemäß dieser Statistik wird ein Unternehmen von einer Muttergesellschaft aus dem Ausland kontrolliert, wenn diese – direkt und / oder indirekt – über 50 % der Stimmrechte der Anteilseigner besitzt und die Unterneh-

menspolitik bestimmen kann.

Zu beachten ist, dass nicht für die gesamte Wirtschaft Daten zu den auslandskontrollierten Unternehmen vorliegen, sondern nur für die so genannte nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft. Diese besteht im Wesentlichen aus den Unternehmen der Industrie, des übrigen Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors, jedoch ohne die Kredit- und Versicherungswirtschaft. Zudem handelt es sich um wirtschaftlich aktive Unternehmen, d.h. solche mit Umsatz und / oder Beschäftigten im Berichtsjahr. Insofern wird die tatsächliche Zahl der Unternehmen höher liegen, d.h. die nachfolgenden Ausführungen sind als Einblick und nicht als umfassende Darstellung zu verstehen.

Hoher Stellenwert für hessische Wirtschaft

Die Zahl der hessischen Unternehmen unter ausländischer Kontrolle belief sich im Jahr 2016 auf 3.885 (2015: 3.457). In An-

betracht von weit über 250.000 hessischen Unternehmen stellen die auslandskontrollierten Unternehmen damit nur einen kleinen Prozentsatz. Sie beschäftigten 2016 jedoch 458.000 Personen in und außerhalb Hessens und erwirtschafteten einen Umsatz von 223 Mrd. Euro – zweifellos beachtliche Werte, die die große Bedeutung der auslandskontrollierten Unternehmen verdeutlichen.

Die Bandbreite dieser Unternehmen reicht von kleinen Vertriebsbüros über Deutschland- oder Europazentralen mit den entsprechenden Servicefunktionen bis hin zu Produktionsstätten mit vielen Tausend Beschäftigten. Im Durchschnitt erzielten die auslandskontrollierten Unternehmen mit Sitz in Hessen 2016 einen Umsatz von annähernd 58 Mio. Euro. Der Vergleichswert auf Bundesebene liegt bei 45 Mio. Euro. Auch die Mitarbeiterzahl mit durchschnittlich knapp 120 tätigen Personen übertrifft den Wert für Deutschland (100 Mitarbeiter).

Auslandskontrollierte Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen in Hessen und Deutschland 2016

Wirtschaftsbereich	Hessen		Deutschland		Hessen		Deutschland		Hessen		Deutschland	
	Unternehmen		Tätige Personen ¹		Umsatz ¹							
	absolut	Anteil an Insg. in %	absolut	Anteil an Insg. in %	in Mio.	Anteil an Insg. in %						
Verarbeitendes Gewerbe	551	14,2	19,6	169.614	37,0	43,8	72.597	32,5	41,1			
Baugewerbe	78	2,0	2,7	7.007	1,5	2,8	2.306	1,0	1,7			
Handel	1.214	31,2	28,0	78.565	17,2	19,5	92.128	41,2	32,2			
Verkehr u. Lagerei	162	4,2	4,5	34.553	7,5	5,0	8.600	3,8	2,6			
Gastgewerbe	87	2,2	2,1	38.073	8,3	3,3	2.789	1,2	0,7			
Information u. Kommunikation	408	10,5	8,2	26.133	5,7	5,8	8.016	3,6	5,2			
Grundstücks- u. Wohnungswesen	424	10,9	9,8	4.648	1,0	0,7	2.215	1,0	0,9			
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	660	17,0	15,7	41.053	9,0	7,0	11.111	5,0	4,0			
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	237	6,1	6,0	54.169	11,8	10,3	8.300	3,7	2,6			
Weitere Wirtschaftsbereiche ²	64	1,6	3,5	4.212	0,9	1,8	15.348	6,9	9,0			
Insgesamt	3.885	100,0	100,0	458.027	100,0	100,0	223.410	100,0	100,0			

¹ Werte zum Teil geschätzt.

² Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden, Energieversorgung, Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung von Umweltverschmutzungen, Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Zahl der Unternehmen im Handel am höchsten

Die mit Abstand meisten auslandskontrollierten Unternehmen – 1.214 bzw. 31,2 % – sind dem Handel zuzuordnen. Viele ausländische Unternehmen wollen vor Ort mit Vertriebsfunktionen präsent sein, oder sie haben das zentral gelegene Hessen für ihre Deutschland- oder gar Europaaniederlassung gewählt. Der mit Abstand größte Teil der Beschäftigten der auslandskontrollierten Unternehmen ist im Verarbeitenden Gewerbe tätig: Nämlich knapp 170.000 Personen, was einem Anteil von 37,0 % entspricht. In puncto Umsatz dominieren der Handel (92 Mrd. Euro bzw. 41,2 %) und das Verarbeitende Gewerbe (73 Mrd. Euro bzw. 32,5 %).

Der Vergleich Hessens mit Deutschland zeigt ein bekanntes Strukturmerkmal: Wie der Dienstleistungssektor in Hessen stärker ausgeprägt ist als im Bund, so konzentrieren sich auch die auslandskontrollierten Unternehmen in Hessen mehr auf die Dienstleistungen und weniger auf die Industrie. So liegen die Anteilswerte für die Industrie wie auch für das Baugewerbe bzgl. Anzahl der Unternehmen, tätigen Personen und Umsatz unisono niedriger als für Deutschland insgesamt.

USA vor Schweiz und UK

Die Rangfolge der auslandskontrollierten Unternehmen in Hessen wird von den USA angeführt. Auf 663 wird die Zahl der von der größten Volkswirtschaft der Welt kontrollierten Unternehmen beziffert, deren Beschäftigte auf über 150.000. Es folgt die Schweiz (458) vor dem Vereinigten Königreich (418). Etliche große und auch kleinere Schweizer Unternehmen sind in Hessen tätig – prominente Namen sind z.B. Nestlé, Clariant und Novartis. Wie für die beliebten Holdingstandorte Niederlande (335) und Luxemburg (293) gilt aber

Auslandskontrollierte Unternehmen nach Herkunft der Kontrolle in Hessen und Deutschland 2016

Region	Hessen		Deutschland		Anteil Hessen an Deutschland in %
	Unternehmen				
	absolut	Anteil an Welt in %	absolut	Anteil an Welt in %	
Europa	2.558	65,8	24.720	76,0	10,3
<i>darunter:</i>					
Schweiz	458	11,8	4.073	12,5	11,2
Vereinigtes Königreich	418	10,8	2.963	9,1	14,1
Niederlande	335	8,6	3.806	11,7	8,8
Luxemburg	293	7,5	2.500	7,7	11,7
Frankreich	248	6,4	2.142	6,6	11,6
Österreich	177	4,6	2.108	6,5	8,4
Italien	116	3,0	1.040	3,2	11,2
Amerika	776	20,0	4.775	14,7	16,3
<i>darunter:</i>					
USA	663	17,1	3.881	11,9	17,1
Asien	524	13,5	2.771	8,5	18,9
<i>darunter:</i>					
Japan	203	5,2	1.102	3,4	18,4
Rep. Korea	84	2,2	158	0,5	53,2
VR China	84	2,2	511	1,6	16,4
Australien u. Ozeanien	16	0,4	146	0,4	11,0
Afrika	11	0,3	119	0,4	9,2
Welt	3.885	100,0	32.531	100,0	11,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

auch für die Schweiz, dass ein Teil der dortigen, in Hessen investierenden Unternehmen von Unternehmen oder Privatpersonen anderer Länder gehalten werden dürften. Es handelt sich in diesem Sinne also nicht um originär schweizerische Beteiligungen. Dies ist kein spezifisch hessisches Phänomen, wie der Blick auf die Bundesebene zeigt (1. Schweiz, 2. USA, 3. Niederlande), sondern allgemein Ausdruck der Komplexität länderübergreifender Unternehmensverflechtungen. Insgesamt 524 hessische Unternehmen werden Asien zugeordnet. Darunter sind allein 203 japanische Unternehmen. Besonders erwähnenswert ist die Republik Korea, da gut die Hälfte der von dort kontrollierten Unternehmen in Deutschland in Hessen ansässig ist.

Hessische Unternehmen mit Muttergesellschaft in Australien und Ozeanien (16)

und Afrika (11) sind die seltene Ausnahme – aber es gibt sie. Das mit Abstand größte ist das australische Pharmaunternehmen CSL Behring in Marburg. Insgesamt betrachtet haben 11,9 % der deutschlandweit 32.531 ansässigen auslandskontrollierten Unternehmen ihren Sitz in Hessen. Nur in den ungleich größeren Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Bayern sind die Zahlen mit 7.772 bzw. 5.466 Unternehmen höher.

Für Europa fällt der hessische Anteil am Bund mit 10,3 % unterdurchschnittlich, für Amerika (16,3 %) und für Asien (18,9 %) überdurchschnittlich aus. Diese größere Bedeutung außereuropäischer Unternehmen steht im Einklang mit der räumlichen Struktur der hessischen Außenhandelsverflechtungen.¹

Dr. Claus Bauer

1) Vgl. hierzu das Schwerpunktthema auf S. 8ff.

Pendlerverflechtungen Hessens

Vorbemerkung

Für viele hessische Berufstätige gehören das Pendeln in die Nachbargemeinde, die morgendlichen und abendlichen Fahrten vom Wohnsitz im Umland in das nächste Mittel- bzw. Oberzentrum oder auch die Bewältigung größerer Entfernungen zwischen Großstädten bzw. Ballungsgebieten mittlerweile zum Alltag. Nur für rund ein Drittel befindet sich der Arbeitsplatz in der Wohngemeinde – um bereits eines der nachfolgend ausführlich vorgestellten Ergebnisse zu den (Berufs-)pendlerverflechtungen vorwegzunehmen.

Diese Pendlerströme sind letztlich das Resultat räumlicher Disparitäten zwischen regionalem Arbeitsangebot (Beschäftigte an ihrem Wohnort) und regionaler Arbeitsnachfrage (Beschäftigte an ihrem Arbeitsort). Die Gründe dafür, dass der Wohnort nicht identisch mit dem Arbeitsort ist, sind zahlreich und vielfältig: Der Wunsch, „im Grünen“ zu wohnen, der Umzug des Arbeitgebers aus der Stadt in ein Gewerbegebiet im Umland, eine berufliche oder auch private Neuorientierung, familiäre Verpflichtungen – um nur wenige Beispiele zu nennen. Oder es findet sich schlicht und ergreifend kein adäquater Arbeitsplatz am Wohnort bzw. keine bezahlbare Wohnung am Ort der Arbeitsstelle.

Als Datengrundlage dient die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit, in der sowohl der Arbeitsort als auch der Wohnort der Beschäftigten erfasst wird. Damit ist es möglich, in tiefer regionaler Gliederung Aussagen über die beruflich bedingte räumliche Mobilität zu treffen.¹ Die Angaben liegen zudem ausgesprochen zeitnah vor – die verwendeten Daten beziehen

sich auf den Stichtag 30.06.2018.

Der hohen Aktualität und der tiefen Gliederung steht eine gewisse Untererfassung gegenüber, denn sozialversicherungspflichtige Beschäftigte sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (inklusive Auszubildende), für die Beiträge zu Kranken-, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung zu entrichten sind. Selbständige, Beamte, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte können damit in diesem Beitrag nicht berücksichtigt werden. Ebenfalls nicht enthalten sind Beschäftigte mit ausländischem Arbeitsort. Beschäftigte, die ihren Wohnsitz im Ausland haben und in Hessen arbeiten, sind hingegen erfasst.

Knapp ein Drittel arbeitet am Wohnort

Zum 30.06.2018 hatten 797.000 der insgesamt 2,58 Mio. Beschäftigten in Hessen ihren Arbeitsplatz in ihrer Wohngemeinde, was einem Anteil von 31 % entspricht. Mit 207.000 Männern und Frauen weist Frankfurt am Main vor Wiesbaden (59.000) die meisten dieser so genannten innergemeindlichen Pendler auf. Damit wohnen 35 % der in Frankfurt Beschäftigten auch dort. In Wiesbaden sind es 44 % – der höchste Anteil aller hessischen Kreise und kreisfreien Städte. Sicherlich gibt es dabei Beschäftigte, die den Weg zur Arbeit in wenigen Minuten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem ÖPNV zurücklegen können. Das Beispiel Frankfurt zeigt aber auch, dass ein Pendeln innerhalb der Gemeinde – etwa von Harheim nach Oberrad – keineswegs immer in kurzer Zeit zu bewältigen ist.

Der Main-Taunus-Kreis bildet sozusagen den Gegenpol zu Wiesbaden: Lediglich

15 % der im Main-Taunus-Kreis Beschäftigten wohnen auch dort. Direkt an Frankfurt angrenzend, ist der Kreis offenkundig für zahlreiche Unternehmen ein attraktiver Standort, was zu einem hohen Arbeitsplatzangebot vor allem in Eschborn geführt hat. Aber es pendeln auch zahlreiche der im Main-Taunus-Kreis Wohnenden ins benachbarte Frankfurt.

Jeder Fünfte fährt über die Gemeindegrenze, verlässt aber nicht den Kreis

529.000 bzw. 21 % der Beschäftigten in Hessen verlassen auf dem Weg zur Arbeit zwar ihre Wohngemeinde, aber nicht den Kreis. Der Main-Kinzig-Kreis ist der Kreis, in dem mit 52.000 absolut betrachtet die meisten Beschäftigten über die Gemeindegrenze, aber innerhalb des Kreises pendeln. 16.000 haben hierbei Hanau als Ziel. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl pendeln im Landkreis Fulda mit 46 % die meisten Personen innerhalb des Kreises, am wenigsten wiederum im Main-Taunus-Kreis (17 %).

Ein Drittel pendelt über die Kreisgrenze innerhalb Hessens

Über die Kreisgrenze, aber noch innerhalb der hessischen Landesgrenzen pendeln 34 % der in Hessen Beschäftigten – bzw. 870.000 Personen. 270.000 dieser Pendler aus allen hessischen Regionen nimmt allein Frankfurt auf. Weitere 59.000 pendeln nach Darmstadt und 54.000 nach Kassel. In umgekehrter Richtung, d.h. Auspendler aus dem Kreis aber innerhalb Hessens, sind es absolut gesehen am meisten im Landkreis Offenbach (73.000) und in Frankfurt (72.000).

1) Vereinfachend wird in diesem Beitrag von „Beschäftigten“ und von „Pendlern“ gesprochen. Die Ausführungen beziehen sich jedoch durchweg auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und auf Berufspendler.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen nach ihrem Pendlerverhalten 2018

Landkreis / kreisfreie Stadt	Beschäftigte		Pendler		Einpendler		Auspendler		Pendler-saldo ¹	Einpendler- quote	Auspendler- quote
	am Arbeitsort	am Wohnort	innerhalb Gemeinde	über Gemeinde- grenze, aber innerhalb Kreis	über Kreisgrenze, aber innerhalb Hessen	über Landes- grenze	über Kreisgrenze, aber innerhalb Hessen	über Landes- grenze			
	absolut											in %
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	103.308	62.497	32.029	x	58.921	12.312	24.200	6.265	40.768	69,0	48,7
Frankfurt am Main, Stadt	584.220	306.107	207.389	x	270.409	106.033	72.007	26.691	277.744	64,4	32,2
Offenbach am Main, Stadt	47.701	52.941	14.861	x	27.963	4.847	33.844	4.233	-5.267	68,8	71,9
Wiesbaden, Landeshauptstadt	135.245	108.540	58.957	x	42.768	33.447	31.459	18.119	26.637	56,4	45,7
Bergstraße	75.286	105.315	23.841	23.007	8.032	20.359	17.230	41.230	-30.069	37,7	55,5
Darmstadt-Dieburg	76.724	118.766	19.280	21.991	25.759	9.660	65.793	11.698	-42.072	46,2	65,2
Groß-Gerau	100.696	112.162	22.045	23.081	33.850	21.658	54.076	12.958	-11.526	55,1	59,8
Hochtaunuskreis	95.559	87.397	18.582	20.136	39.164	17.625	42.493	6.175	8.121	59,4	55,7
Main-Kinzig-Kreis	136.040	165.555	37.080	52.481	27.943	18.461	61.200	14.792	-29.588	34,1	45,9
Main-Taunus-Kreis	99.914	96.042	14.467	17.156	48.967	19.258	55.754	8.663	3.808	68,3	67,1
Odenwaldkreis	27.750	37.136	9.119	12.288	3.520	2.811	10.313	5.416	-9.398	22,8	42,4
Offenbach	126.182	140.903	26.751	28.873	47.574	22.897	72.641	12.636	-14.806	55,8	60,5
Rheingau-Taunus-Kreis	45.706	70.508	13.235	13.436	11.218	7.796	35.261	8.575	-24.822	41,6	62,2
Wetteraukreis	86.068	120.000	24.070	29.280	26.260	6.426	59.343	7.301	-33.958	38,0	55,5
Gießen	97.121	97.981	25.712	37.842	28.616	4.906	28.809	5.617	-904	34,5	35,1
Lahn-Dill-Kreis	94.365	97.890	28.013	40.621	16.433	9.245	21.617	7.637	-3.576	27,2	29,9
Limburg-Weilburg	53.870	64.523	13.951	20.421	6.637	12.838	21.224	8.924	-10.673	36,2	46,7
Marburg-Biedenkopf	91.724	93.975	32.618	38.102	15.627	5.349	17.713	5.539	-2.276	22,9	24,7
Vogelsbergkreis	32.206	41.523	12.727	10.851	7.642	975	16.187	1.757	-9.327	26,8	43,2
Kassel, documenta-Stadt	111.282	72.972	46.968	x	53.977	10.798	19.342	6.659	38.774	58,2	35,6
Fulda	93.293	87.941	28.187	42.882	11.095	11.097	11.123	5.748	5.321	23,8	19,2
Hersfeld-Rotenburg	48.499	46.407	14.588	18.695	7.174	8.004	8.759	4.365	2.054	31,3	28,3
Kassel	74.676	91.280	17.948	21.840	27.697	7.163	42.503	8.987	-16.630	46,7	56,4
Schwalm-Eder-Kreis	54.904	71.412	17.836	21.748	12.750	2.549	28.248	3.579	-16.528	27,9	44,6
Waldeck-Frankenberg	63.365	64.052	25.282	23.820	7.208	7.035	8.911	6.037	-705	22,5	23,3
Werra-Meißner-Kreis	28.301	36.530	11.299	10.206	2.528	4.259	9.172	5.853	-8.238	24,0	41,1
Hessen	2.584.005	2.450.355	796.835	528.757	869.732	387.828	869.732	255.454	132.374	15,0	10,4

¹ Da nicht für alle Beschäftigten vollständige Angaben vorliegen, entspricht der Pendlersaldo nicht exakt dem Saldo aus Beschäftigten am Arbeits- bzw. Wohnort.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur.

15 % pendeln nach Hessen ein

Bei 388.000 der insgesamt 2,58 Mio. Beschäftigten in Hessen handelt es sich um Einpendler. Der Großteil dieser Einpendler wohnt in den angrenzenden Bundesländern – allen voran in Rheinland-Pfalz (106.000). Aus Bayern und Nordrhein-Westfalen pendeln jeweils 65.000 Beschäftigte nach Hessen ein, aus Baden-Württemberg 52.000, aus Niedersachsen

24.000 und aus Thüringen 22.000. Die Einpendler sind überwiegend im Südhessen beschäftigt, was die Anziehungskraft des Rhein-Main-Gebietes weit über Hessen hinaus unterstreicht. Ihre Ziele sind vor allem Frankfurt (106.000) und Wiesbaden (33.000). Doch auch anderswo in Hessen sind Arbeitskräfte aus anderen Bundesländern tätig. Als Beispiele seien Beschäftigte aus Niedersachsen in Kassel und Umgebung, aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Raum Limburg,

aus Bayern in Fulda, Beschäftigte aus Thüringen ebenfalls in Fulda und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg sowie Pendler aus Baden-Württemberg im Landkreis Bergstraße genannt.

Während derartige Entfernungen durchaus noch täglich zurückgelegt werden können, wird dies bei Pendlern etwa aus Berlin (12.000), aus Bremen (1.000) oder gar aus dem Ausland (8.000) kaum der Fall sein. Wochenendpendeln oder auch ein nur fallweises Aufsuchen des Arbeitgebers (z.B.

bei Außendienstmitarbeitern) dürfte bei diesen Fernpendlern das Modell sein.

Deutlich mehr Einpendler nach Hessen als Auspendler: Pendlersaldo positiv

Den fast 388.000 Einpendlern nach Hessen stehen zur Jahresmitte 2018 reichlich 255.000 Auspendler gegenüber, d.h. in Hessen wohnende Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich außerhalb der Landesgrenze befindet. Damit übertrifft die Anzahl der Einpendler die der Auspendler deutlich. Hessen weist folglich einen positiven Pendlersaldo auf – und zwar in Höhe von gut 132.000 Beschäftigten.

Von den 255.000 hessischen Auspendlern orientieren sich 59.000 nach Baden-Württemberg (z.B. nach Heidelberg oder nach Mannheim), wovon rund die Hälfte aus dem Landkreis Bergstraße stammt. 54.000 Hessen – darunter 12.000 Wiesbadener – pendeln nach Rheinland-Pfalz und 48.000 Personen (z.B. aus dem Lahn-Dill-Kreis oder aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg) haben ihren Arbeitsplatz in Nordrhein-Westfalen. 46.000 Beschäftigte vor allem aus dem Main-Kinzig-Kreis arbeiten in Bayern.

Negativer Pendlersaldo nur mit Baden-Württemberg

Hessen weist gegenüber nahezu allen Bundesländern einen positiven Pendlersaldo auf, wobei dieser für Rheinland-Pfalz (52.000) mit Abstand am größten ausfällt. Rund 52.000 Rheinland-Pfälzer mehr gehen also einer Beschäftigung in Hessen nach als umgekehrt hessische Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz arbeiten. Dies gilt es z.B. bei der Interpretation von Angaben zur Arbeitslosigkeit zu berücksichtigen. Auf dem zweiten Rang folgt Bayern, mit dem Hessen einen positiven Pendlersaldo von 19.000 Personen hat. Baden-Württemberg stellt die einzige Ausnahme dar: 52.000 Einpendlern aus Baden-Württemberg stehen 59.000 Auspendler aus Hessen gegenüber, woraus ein negativer Pendlersaldo von 7.000 Personen resultiert.

Hessischer Pendlersaldo im Bundesländervergleich drittgrößter Saldo

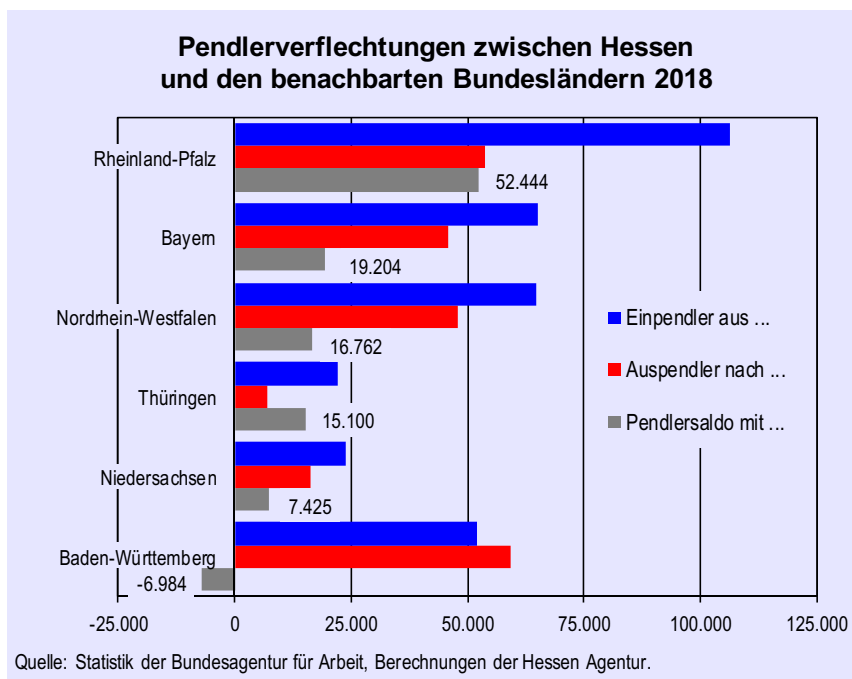
Der hessische Pendlersaldo von 132.000 Beschäftigten ist nach Hamburg (225.000) und Berlin (135.000) der drittgrößte (posi-

tive) Saldo aller Bundesländer. Ein Vergleich Hessens mit den Stadtstaaten ist aufgrund deren solitärer Struktur jedoch nur sehr eingeschränkt möglich. Die Gegenüberstellung mit anderen wirtschaftsstarke Bundesländern wie Baden-Württemberg (120.000), Bayern (101.000) und Nordrhein-Westfalen (86.000) zeigt, dass Hessen per Saldo mehr Arbeitskräften aus anderen Bundesländern Arbeit bietet als diese. Am unteren Ende der Rangliste liegt Rheinland-Pfalz mit einem negativen Pendlersaldo in Höhe von 142.000 Beschäftigten.

Bei der ergänzenden Betrachtung der Ein- bzw. Auspendlerquoten – definiert als Ein- bzw. Auspendler bezogen auf die Beschäftigten am Arbeitsort bzw. am Wohnort – weist Hessen eine Einpendlerquote von 15,0 % sowie eine Auspendlerquote von 10,4 % auf. Die Spannweite der Einpendlerquoten reicht von 5,6 % für Mecklenburg-Vorpommern bis 41,8 % für Bremen. Die Auspendlerquoten liegen zwischen 5,0 % in Nordrhein-Westfalen und 29,6 % in Brandenburg. Auch hier zeigt der Blick auf Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, dass die hessische Ein- und Auspendlerquote deutlich höher als dort liegt. Diese intensive grenzüberschreitende Mobilität ist nicht zuletzt Ausdruck der zentralen Lage Hessens.

Deutliche Unterschiede auf Kreisebene

Nicht nur von Bundesland zu Bundesland, sondern auch von Kreis zu Kreis innerhalb Hessens sind die Pendlersalden und Pendlerquoten sehr unterschiedlich. Den höchsten Pendlersaldo weist mit 278.000 Beschäftigten Frankfurt auf. Im Gegensatz etwa zu Berlin oder zu Hamburg ist das Rhein-Main-Gebiet durch eine polyzentrische Struktur gekennzeichnet, d.h. um Frankfurt liegen weitere größere Städte, die ebenfalls über ein hohes Arbeitsplatzangebot verfügen. So weisen sowohl



Pendlersaldo und Pendlerquoten im Bundesländervergleich 2018			
Bundesland	Pendlersaldo	Einpendlerquote	Auspendlerquote
	absolut	in %	
Hamburg	225.059	36,4	17,3
Berlin	135.496	21,8	13,9
Hessen	132.374	15,0	10,4
Baden-Württemberg	120.289	8,7	6,3
Bayern	101.433	7,1	5,4
Nordrhein-Westfalen	86.167	6,2	5,0
Bremen	85.688	41,8	21,4
Saarland	23.972	14,9	9,3
Sachsen	-12.687	7,9	8,6
Mecklenburg-Vorpommern	-43.383	5,6	12,2
Thüringen	-55.669	8,6	14,5
Sachsen-Anhalt	-74.351	8,7	16,6
Schleswig-Holstein	-96.217	14,0	21,6
Niedersachsen	-135.013	10,1	14,0
Brandenburg	-138.969	18,1	29,6
Rheinland-Pfalz	-141.730	12,9	20,8

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur.

Darmstadt (+41.000) als auch die Landeshauptstadt Wiesbaden (+27.000) hohe positive Pendlersalden auf. Der Saldo ist auch für die Stadt Kassel (+39.000) groß. Unter den kreisfreien Städten ist der Pendlersaldo nur für Offenbach (-5.000) negativ. Hingegen ist bei den hessischen Kreisen ein negativer Pendlersaldo eher die Regel denn die Ausnahme. Vor allem Kreise, die in der Nachbarschaft zu einem Einpendlerzentrum liegen, haben entsprechend hohe negative Salden. Am größten fällt dieser für den Landkreis Darmstadt-Dieburg (-42.000) aus.

Lediglich vier hessische Kreise weisen ein positiven Pendlersaldo auf: Während der Hochtaunuskreis (+8.000) und der Main-Taunus-Kreis (+4.000) direkt an Frankfurt grenzend noch zum Ballungsgebiet zählen, übersteigt auch in den nordhessischen Kreisen Fulda (+6.000) und Hersfeld-Rotenburg (+4.000) die Zahl der Einpendler die der Auspendler.

Werden anstelle des Pendlersaldos seine Komponenten betrachtet – bzw. zwecks besserer Vergleichbarkeit nicht die Abso-

lutwerte, sondern die jeweiligen Einpendler- und Auspendlerquoten – ergeben sich weitere Erkenntnisse.

Interessant ist z.B. der Blick auf die Stadt Offenbach, die mit 71,9 % die höchste Auspendlerquote aller hessischen Kreise und kreisfreien Städte und mit 68,8 % zudem auch die zweithöchste Einpendlerquote (nach Darmstadt mit 69,0 %) aufweist. Vergleichbare hohe Kennziffern von 67,1 % bzw. 68,3 % stehen für den Main-Taunus-Kreis zu Buche.

In beiden Fällen sind die Pendlerbewegungen in beide Richtungen ausgesprochen hoch, was im jeweiligen Pendlersaldo (-5.000 bzw. +4.000) nicht zum Ausdruck kommt. So verlassen Offenbach am Main (arbeits-)täglich 38.000 Personen, um außerhalb zu arbeiten, während im Gegenzug 33.000 Personen zur Arbeit einpendeln. Für den Main-Taunus-Kreis sind die Zahlen mit 64.000 Auspendlern und 68.000 Einpendlern sogar fast doppelt so hoch. Sozusagen das Gegenteil stellen Kreise wie Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg dar, die Ein- und Aus-

pendlerquoten von jeweils nur gut 20 % aufweisen.

Ein kurzer Blick zurück

Abschließend soll schlaglichtartig ein vergleichender Blick auf die Ergebnisse von vor rund zehn Jahren – genauer gesagt zum Stichtag 30.06.2009 – geworfen werden.²

Die Beschäftigtenzahl ist deutlich gestiegen: 2009 hatten 2,17 Mio. Beschäftigte ihren Arbeitsort in Hessen, die Zahl der Beschäftigten mit Wohnort in Hessen lag bei 2,04 Mio. Personen. Dem stehen 2018 Werte von 2,58 Mio. bzw. 2,45 Mio. Beschäftigten gegenüber. Es kann somit nicht verwundern, dass auch die Zahl der Pendler zugenommen hat.

Waren es 2009 insgesamt 445.000 Beschäftigte, die über die Gemeindegrenze ihres Wohnortes, aber noch innerhalb des Kreises pendelten, sind es nun 529.000 Beschäftigte. Über die Kreisgrenze, aber innerhalb Hessens pendelten vor zehn Jahren 724.000 Personen, 2018 sind es 870.000. Auch die Zahl der über die Landesgrenze ein- bzw. auspendelnden Beschäftigten ist gestiegen – und zwar von 315.000 auf 388.000 (Einpendler) bzw. von 187.000 auf 255.000 (Auspendler).

Die Pendlerverflechtungen haben jedoch nicht nur in absoluten Zahlen, sondern zum Teil auch relativ gesehen, d.h. im Verhältnis zur Beschäftigung am Arbeits- bzw. Wohnort, zugenommen. So liegen für die meisten Bundesländer die Ein- und Auspendlerquoten höher als noch eine Dekade zuvor. So auch für Hessen, wo im Jahr 2009 die Einpendlerquote bei 14,5 % (2018: 15,0 %) und die Auspendlerquote bei 9,2 % (2018: 10,4 %) lag.

Dr. Claus Bauer

2) Vgl. Bauer, C., Pendlerverflechtungen Hessens, in: Hessischer Konjunkturspiegel 3. Quartal 2010, S. 4ff.

Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan

Vorbemerkung

Strafzölle der USA vor allem gegenüber der VR China aber auch der EU, entsprechende Gegenmaßnahmen der betroffenen Staaten und zudem noch das Hin und Her um den Brexit – es sind keine einfachen Zeiten für den freien Welthandel. Aber es gibt durchaus auch positive Nachrichten für den grenzüberschreitenden Warenaustausch: Zum 01. 02. 2019 ist das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan in Kraft getreten, das bisher umfangreichste bilaterale Abkommen der EU. Dies wird zum Anlass genommen, im zweiten Teil des vorliegenden Beitrags einen Blick speziell auf den hessischen Außenhandel mit Japan zu werfen. Doch zunächst stehen die neuesten, noch vorläufigen Angaben der Außenhandelsstatistik¹ für das Jahr 2018 im Mittelpunkt.

Hessischer Außenhandel auch im Jahr 2018 gewachsen

Die hessische Wirtschaft führte 2018 Güter im Wert von 64,2 Mrd. Euro aus. Dies

entspricht einem Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr – angesichts der sich abschwächenden Weltkonjunktur und der eingangs skizzierten Turbulenzen ein robustes Ergebnis. Es war auch nicht zu erwarten, dass die kräftige Wachstumsrate des Vorjahres von 8,2 % erneut erreicht werden würde. Dies gilt auch für die Exporte Deutschlands insgesamt, die 2018 um 3,0 % höher lagen, während das Plus 2017 noch bei 6,2 % lag.

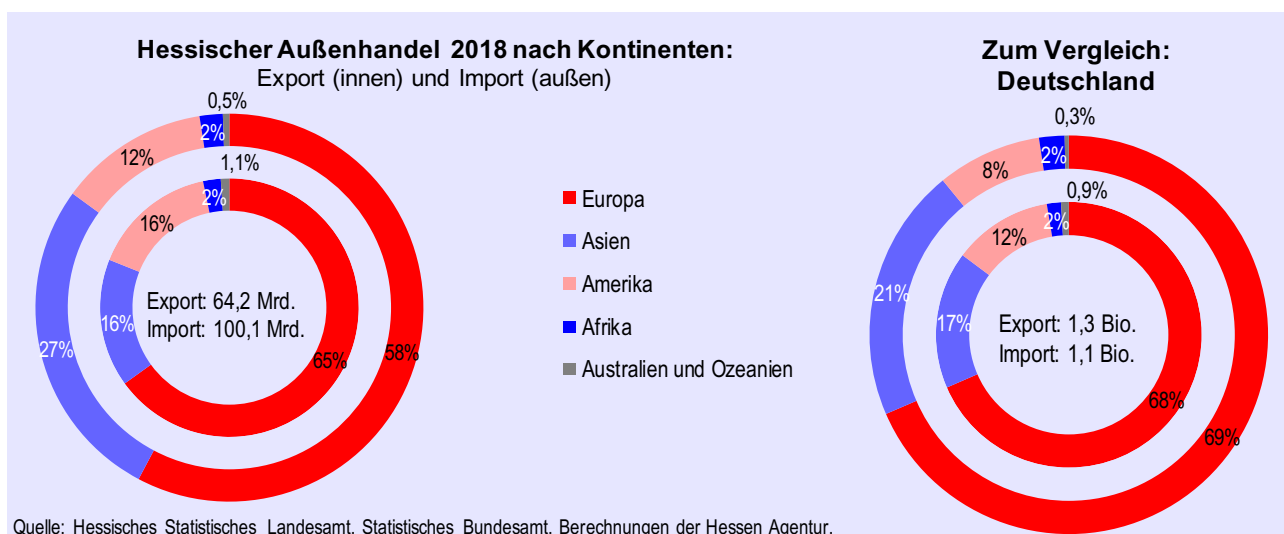
Wenngleich in der öffentlichen Wahrnehmung der Fokus zumeist auf dem Export liegt, folgt der Außenhandel keineswegs dem Prinzip einer Einbahnstraße. So stehen den hessischen Exporten 2018 Importe im Wert von 100,1 Mrd. Euro gegenüber, womit diese um 5,9 % (Deutschland: +5,7 %) gestiegen sind. Die importierten Güter werden mitnichten nur konsumtiv verwendet, sondern mit deren Einsatz zu einem beachtlichen Teil wiederum Exporterzeugnisse hergestellt. Auch sind die Importe nicht nur zur endgültigen Verwendung in Hessen bestimmt, sondern Hessen nimmt insbesondere durch den Flughafen Frankfurt eine Drehscheiben-

funktion wahr, d.h. die importierten Güter werden zum Teil weitertransportiert.

Innereuropäischer Handel: Bedeutung abnehmend, aber nach wie vor prägend

Ungeachtet zum Teil kräftiger Zuwachsraten im Handel mit z.B. asiatischen Schwellenländern findet der überwiegende Teil des hessischen Außenhandels nach wie vor innerhalb Europas statt. 2018 fanden 65 % der hessischen Exporte bei anderen europäischen Ländern einen Abnehmer. Im Gegenzug stammten 58 % der Importe von Handelspartnern in Europa.

Allerdings ist die Bedeutung Europas seit vielen Jahren tendenziell rückläufig, wobei sich dieser Prozess langsam vollzieht. So lag der Anteil Europas an den hessischen Exporten vor 20 Jahren noch bei 72 %, an den Importen bei 65 %. Auf der Importseite heißt der Gewinner dieser Entwicklung eindeutig Asien, woher mittlerweile 27 % des hessischen Imports stammen. Weitere 12 % entfallen auf Amerika. Bei den hessischen Exporten haben sowohl Asien als auch der amerikanische Kontinent als



1) Die Außenhandelsstatistik erfasst die Ausfuhren der Bundesländer nach dem Prinzip des Spezialhandels, die Einfuhren nach dem Prinzip des Generalhandels. Auf Grund dieser unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte wird von einer Saldierung von Ex- und Import, d.h. der Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, abgesehen, da das Ergebnis nicht aussagekräftig ist. Alle Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Waren, da über den Außenhandel mit Dienstleistungen leider keine Daten auf Ebene der Bundesländer verfügbar sind.

Absatzmarkt an Gewicht gewonnen. Deren Anteil am hessischen Export des Jahres 2018 beläuft sich auf jeweils 16 %.

Afrika sowie Australien und Ozeanien sind hingegen von untergeordneter Bedeutung für den hessischen Außenhandel. Lediglich 2 % der hessischen Ausfuhr des Jahres 2018 wurden in Afrika abgesetzt – ein Anteil, der sich in den letzten 20 Jahren trotz des Bevölkerungswachstums auf mittlerweile rund 1,3 Mrd. Menschen kaum verändert hat. Dies gilt ebenfalls für die Einfuhr aus Afrika (2 %). Die entsprechenden Anteile für Australien und Ozeanien belaufen sich für 2018 auf 1,1 % (Ausfuhr) bzw. 0,5 % (Einfuhr), was angesichts der enormen Entfernungen (z.B. Frankfurt am Main – Auckland: rund 18.000 km Luftlinie) und einer Bevölkerungszahl von nur etwa 45 Mio. nicht verwundern kann. So niedrig die Anteile für Afrika sowie Australien und Ozeanien auch ausfallen, sollte darüber jedoch nicht vergessen werden, dass bspw. der Anteil von 1,1 % für Australien und Ozeanien für hessische Exporte im Wert von immerhin 690 Mio. Euro steht.

Aus dem Vergleich Hessens mit Deutsch-

land geht hervor, dass die Kontinente Asien und Amerika insgesamt gesehen für Hessen wichtigere Handelspartner darstellen als auf Bundesebene. Die hessischen Handelsbeziehungen sind somit stärker außereuropäisch orientiert. Die Gründe hierfür sind u.a. im Branchenmix und in unterschiedlichen Spezialisierungen zu suchen. So unterhält z.B. die in Hessen stark vertretene Pharmazeutische Industrie intensive Handelsbeziehungen zu den USA. Insbesondere bei den Importen dürfte sich auch die starke Position des Flughafens Frankfurt im internationalen Frachtverkehr auswirken, da beim Überseehandel dem Transport auf dem Luftweg eine vergleichsweise große Bedeutung zukommt.





USA mit Abstand wichtigster Exportmarkt, China bedeutendstes Bezugsland

Seit 2009 belegen die USA Jahr für Jahr den Spitzenplatz unter den hessischen Exportmärkten weltweit. 2018 fanden Güter im Wert von 7,7 Mrd. Euro einen Ab-

nehmer in den USA, was einem Anteil am Gesamtexport Hessens von 12,0 % entspricht – weitaus mehr als beim zweitplatzierten Frankreich (7,6 %) und den Niederlanden (6,8 %) auf dem dritten Rang. Der hohe Stellenwert der USA für Hessen wird durch den Blick auf die Importseite unterstrichen: 10,4 % aller hessischen Importe des Jahres 2018 wurden aus den USA eingeführt. Dies bedeutet Rang zwei hinter der VR China (11,2 %) und vor der Russischen Föderation (7,4 %), aus der Hessen primär Energierohstoffe bezieht.

Die stärkere Betonung nationaler Zielsetzungen vonseiten der USA, die sich u.a. in Strafzöllen äußert, stellt somit zweifellos einen Unsicherheitsfaktor für die Handelsbeziehungen dar. Zwar steht vor allem die Automobilindustrie im Fokus, deren Erzeugnisse einen relativ geringen Anteil an den direkten hessischen Exporten in die USA haben. Dennoch ist es nur schwer vorstellbar, dass Strafzölle gegenüber der deutschen bzw. europäischen Automobilindustrie nicht auch auf Hessen Auswirkungen haben werden. Erfreulicherweise zeigt sich der Export in die USA bislang

TOP15 der Handelspartner Hessens und Deutschlands 2018

Rang	Hessen				Deutschland			
	Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr	
	Land	Anteil an insg. in %	Land	Anteil an insg. in %	Land	Anteil an insg. in %	Land	Anteil an insg. in %
1		12,0		11,2		8,6		9,7
2	Frankreich	7,6	USA	10,4	Frankreich	8,0	Niederlande	9,0
3	Niederlande	6,8	Russ. Föderation	7,4	VR China	7,1	Frankreich	6,0
4	UK	6,6	Frankreich	6,0	Niederlande	6,9	USA	5,9
5	VR China	5,8	Schweiz	5,5	UK	6,2	Italien	5,5
6	Polen	4,9	Niederlande	5,0	Italien	5,3	Polen	5,1
7	Italien	4,7	UK	5,0	Österreich	4,9	Tschechische Rep.	4,4
8	Österreich	4,6	Japan	4,9	Polen	4,8	Belgien	4,2
9	Spanien	3,8	Italien	4,4	Schweiz	4,1	Schweiz	4,2
10	Belgien	3,6	Belgien	4,2	Belgien	3,4	Österreich	4,0
11	Schweiz	3,2	Vietnam	2,9	Spanien	3,4	UK	3,4
12	Tschechische Rep.	3,1	Rep. Korea	2,9	Tschechische Rep.	3,4	Russ. Föderation	3,3
13	Ungarn	2,1	Polen	2,7	Ungarn	2,0	Spanien	3,0
14	Schweden	2,0	Tschechische Rep.	2,5	Schweden	2,0	Ungarn	2,5
15	Russ. Föderation	1,8	Spanien	2,3	Russ. Föderation	2,0	Japan	2,2
	Summe TOP 15	72,7	Summe TOP 15	77,4	Summe TOP 15	72,0	Summe TOP 15	72,4

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

unbeeindruckt: So stieg der Exportwert von 2017 auf 2018 um 7,5 %.

Von Trump zum Brexit: Auch das Vereinigte Königreich ist ein bedeutender Handelspartner Hessens. 2018 gingen 6,6 % des Exports über den Ärmelkanal (Rang 4) und umgekehrt kamen 5,0 % des Imports von dort (Rang 7). Die hessischen Exporte ins UK bleiben bereits seit mehreren Jahren hinter der Dynamik insgesamt zurück, ohne das jedoch von einem kräftigen Rückgang oder gar Einbruch gesprochen werden könnte. 2018 lagen sie um 4,9 % niedriger als noch 2017. Das bereits seit fast drei Jahren andauernde Hin und Her um den Brexit ist demnach dem Export in das UK kaum zuträglich.

Erwähnenswert ist unter den TOP15 der Exportländer auch Polen, das – 2018 mit einem Exportanteil von 4,9 % auf Rang sechs befindlich – im Laufe der Jahre zahlreiche „alteingesessene“ EU-Mitglieder überholt hat.

Die USA und die VR China sind die einzigen außereuropäischen Staaten unter den TOP15 der hessischen Exportdestinationen. Die Einfuhrseite präsentiert sich in dieser Hinsicht vielfältiger, denn hinzu treten Japan (Rang 8), Vietnam (Rang 11) und die Republik Korea (Rang 12).

Die beiden letztgenannten Staaten zählen nicht zu den TOP15-Importländern auf Bundesebene, an deren Stelle sind in der deutschen Rangliste Ungarn und Österreich zu finden. Davon abgesehen, belegen im Vergleich der wichtigsten Export- und Importländer Hessens bzw. Deutschlands jeweils die gleichen Länder die ersten 15 Ränge, wobei die Positionierung jedoch zumeist abweicht. Nicht aber beim Spitzenreiter: Auch für Deutschland insgesamt sind die USA das wichtigste Exportziel und die VR China hat diese Rolle auf der Importseite inne.

Auffallend ist die ausgeprägte Konzentration des Außenhandels auf relativ wenige Staaten. Mit den angeführten TOP 15 wi-

ckeln Hessen wie auch Deutschland jeweils mehr als 70 % ihres gesamten Außenhandels ab. Summa summarum unterhält die hessische Wirtschaft Außenhandelsbeziehungen zu knapp 200 Staaten – von A wie Afghanistan bis Z wie Zypern, von den größten Volkswirtschaften der Welt bis zu Kleinststaaten wie Andorra oder Vatikanstadt, von sozusagen „um die Ecke“ gelegenen Ländern wie der Tschechischen Republik bis hin zu mehr als 15.000 km entfernten Inseln im Pazifischen Ozean wie Französisch-Polynesien (Hessische Exporte 2018: 500 Tsd. Euro).

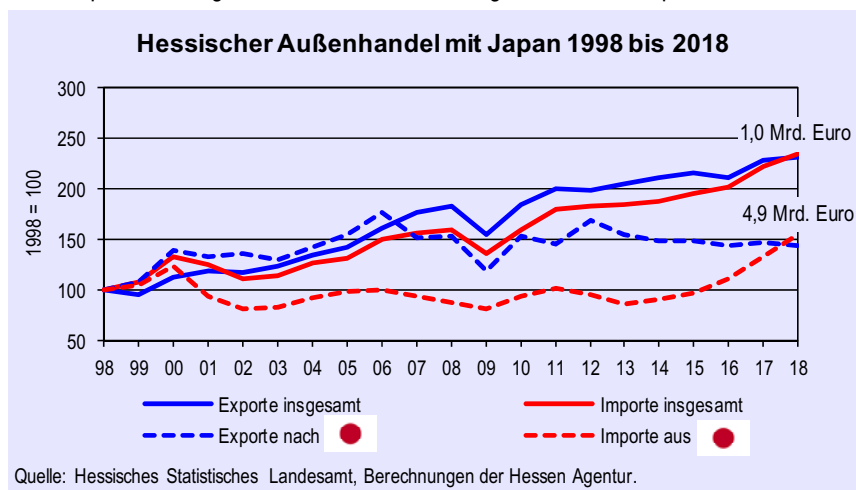
Außenhandel mit Japan – neue Impulse durch Freihandelsabkommen?


Nach gut vierjähriger Verhandlungsdauer wurde Mitte des Jahres 2018 ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan unterzeichnet und Ende 2018 von beiden Parlamenten ratifiziert, sodass es zum 1. Februar 2019 in Kraft treten konnte. Das EPA oder JEFTA (offiziell: Economic Partnership Agreement, inoffiziell: Japan-EU Free Trade Agreement) ist das bisher umfangreichste bilaterale Abkommen, das die EU abgeschlossen hat. Mit dem Abkommen sollen u.a. die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und Japan gestärkt werden. Hierzu wurden z.B. für den Großteil der Exporte der EU nach Japan und umgekehrt die Zölle ab-

geschafft – bzw. werden diese sukzessive reduziert – und auch nicht-tarifäre Handelshemmnisse abgebaut.

Wie stellt sich der hessische Außenhandel mit dem fernöstlichen Land dar? Wie bereits angeführt, nimmt Japan unter den Importländern Hessens den achten Rang ein (Deutschland: Rang 15). Im Jahr 2018 wurden Güter im Wert von 4,9 Mrd. Euro aus Japan importiert. Hingegen zählt Japan weder für Hessen noch für Deutschland insgesamt 2018 zu den TOP15 der Exportdestinationen, sondern rangiert jeweils knapp dahinter auf Platz 16. Die hessische Ausfuhr nach Japan belief sich für das Jahr 2018 auf 1,0 Mrd. Euro.

Der Blick zurück auf die letzten 20 Jahre macht deutlich, dass sich der Außenhandel mit Japan wenig dynamisch entwickelt hat. Während Hessens Exporte insgesamt sich mehr als verdoppelt haben (+130 %), wurden nach Japan 2018 nur 40 % mehr ausgeführt als 1998. Und hierfür zeichnet die Zunahme bis zum Jahr 2006 verantwortlich – seit rund zehn Jahren stagniert die Ausfuhr nach Japan im Wesentlichen. Auch die Einfuhren aus Japan blieben hinter der Entwicklung der hessischen Einfuhr insgesamt zurück (+60 % zu +130 %). Erst in den letzten drei bis vier Jahren hat die Entwicklung nach einer langen Seitwärtsbewegung wieder Fahrt aufgenommen. Auf den ersten Blick lassen sich Japans Rang unter Handelspartnern sowie die



Hessischer Außenhandel 2018 nach Warengruppen: Weltweit und mit Japan			
Warengruppe	Ausfuhr	Warengruppe	Einfuhr
	Anteil an Insg. in %		Anteil an Insg. in %
Hessen - Welt			
Ernährungswirtschaft	4,8	Ernährungswirtschaft	4,1
Rohstoffe und Halbwaren	6,3	Rohstoffe und Halbwaren	16,9
Fertigwaren	86,5	Fertigwaren	74,2
<i>darunter:</i>		<i>darunter:</i>	
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	28,7	Elektrotechnische Erzeugnisse	15,7
Maschinen	11,6	Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	13,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	10,6	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	11,0
Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	2,4	Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	4,8
Insgesamt	100,0	Insgesamt	100,0
Hessen - 			
Ernährungswirtschaft	0,6	Ernährungswirtschaft	0,2
Rohstoffe und Halbwaren	3,3	Rohstoffe und Halbwaren	5,1
Fertigwaren	96,0	Fertigwaren	92,4
<i>darunter:</i>		<i>darunter:</i>	
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	45,1	Elektrotechnische Erzeugnisse	22,6
Maschinen	13,9	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	20,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	13,3	Sportgeräte, Musikinstrumente, Spielwaren	12,1
Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	0,1	Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	2,3
Insgesamt	100,0	Insgesamt	100,0

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Entwicklung des Außenhandels mit Japan nur schwerlich mit der Tatsache in Einklang bringen, dass Japan – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt ist. Allerdings gilt Japan als eine Volkswirtschaft mit relativ geringem Offenheitsgrad, d.h. einer – etwa im Vergleich zu Deutschland – geringen Einbindung in den internationalen Kapitalverkehr und Güterhandel. Vielleicht kann ja das kürzlich in Kraft getretene Freihandelsabkommen dem Handel zwischen Japan und Hessen neue Impulse verleihen.

Chemie und Pharma hessische Exportschlager, Elektrotechnische Erzeugnisse wichtigste Importgüter

Der hessische Außenhandel weist die typischen Charakteristika einer hoch entwickelten, ausgeprägt arbeitsteiligen Volkswirtschaft auf: So dominieren zum einen

Fertigwaren – Waren, die bereits die endgültige Verwendungsreife erlangt haben – den Export (86,5 %) und stellen ebenfalls den wesentlichen Teil (74,2 %) des Importes. Die von Hessen importierten Rohstoffe sind vor allem Energierohstoffe. Zum anderen ist der Warenaustausch von intra-industriellem Handel geprägt, d.h. durch den grenzüberschreitenden Handel von Fertigwaren zwischen gleichartigen Wirtschaftszweigen.

Unangefochten belegen Erzeugnisse der hessischen Chemischen und Pharmazeutischen Industrie mit 18,4 Mrd. Euro – bzw. einem Anteil von 28,7 % am Export Hessens insgesamt – den Spitzenplatz unter den TOP3 der Exportgüter. Wie so oft in den Jahren zuvor, waren auch im Jahr 2018 gut die Hälfte davon chemische Erzeugnisse und entsprechend fast die Hälfte Pharmazeutika.

Mit großem Abstand folgen Maschinen aller Art (11,6 %) vor elektrotechnischen Er-

zeugnissen (10,6 %) Der Schwerpunkt bei den exportierten elektrotechnischen Erzeugnissen liegt traditionell bei Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Die Importseite bietet ein anderes Bild: Wichtigste Importgüter Hessens des Jahres 2018 sind elektrotechnische Güter (15,7 Mrd. Euro bzw. 15,7 %), die Hessen vor allem aus Asien bezieht. Im Gegensatz zu den elektrotechnischen Exporten Hessens bestehen die Importe zu einem beträchtlichen Teil aus „Nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen“ – verkürzt: (Mobil-)Telefone.

Zu beachten ist, dass die Warengruppe der in der Tabelle nicht aufgeführten Maschinen (Rang 4) die Warenuntergruppe „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ (z.B. Computer, Festplatten etc.) enthält. Diese Produkte sind nur schwerlich mit dem allgemeinen Verständnis einer Maschine in Einklang zu bringen, sondern man wird sie eher bei

elektrotechnischen Erzeugnissen verorten. Da gut 40 % des hessischen „Maschinen“-Imports in die o.g. Kategorie fallen, würde sich der Importanteil elektrotechnischer Erzeugnisse auf rund 20 % erhöhen.

Auf dem zweiten Rang folgen chemische und pharmazeutische Produkte (13,5 %) – mit dem Schwerpunkt auf dem Chemie-segment – vor Erzeugnissen der ausländischen Fahrzeugindustrie (11,0 %). Hessen importierte dabei 2018 keineswegs nur Produkte aus dem Automotive-Bereich, sondern u.a. auch für 1,7 Mrd. Euro Luftfahrzeuge.

Hessischer Außenhandel mit Japan: Chemie und Pharma prägen Exporte, Elektrotechnik wichtigste Importgüter

Was für die hessischen Exporte insgesamt gilt, trifft erst recht für die Ausfuhr Hessens nach Japan zu: Spitzenreiter sind Chemie – von Grundstoffen, Düngemitteln und Kunststoffen über Farben bis hin zu Körperpflegemitteln – und Pharma mit einem Anteil von zusammen 45,1 %, was einem Exportwert von 450 Mio. Euro entspricht.

Mit lediglich jeweils einem Drittel dieses Anteils belegen Maschinen „Made in Hessen“ (13,9 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (13,3 %) die Ränge zwei und drei der hessischen Exporte gen Japan im Jahr 2018. Zur letztgenannten Warengruppe zählen nicht nur die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, optische und fotografische Geräte sowie Uhren, sondern auch medizinische Geräte. Auf die drei genannten Warengruppen Che-

mie / Pharma, Maschinen sowie Feinmechanik / Optik entfielen 2018 somit fast drei Viertel der hessischen Exporte in Richtung Japan – eine ausgesprochen hohe Konzentration.

Welche Güter nehmen im Gegenzug den Weg von Japan nach Hessen? Es wurde bereits angesprochen, dass elektrotechnische Erzeugnisse vor allem aus dem asiatischen Raum importiert werden. Japan ist einer dieser Lieferanten Hessens, wobei Japan die Nummer drei hinter der VR China und Vietnam ist. Im Jahr 2018 importierte Hessen für 1,1 Mrd. Euro elektrotechnische Erzeugnisse aus Japan, was 22,6 % aller hessischen Importe aus Japan sind – und damit der erste Rang. Bei gut der Hälfte dieser Erzeugnisse handelt es sich um elektronische Bauelemente (u.a. Microchips), während Unterhaltungselektronik – wie etwa noch in den 1980er Jahren – nur eine untergeordnete Rolle spielt.

20,6 % der hessischen Importe aus Japan des Jahres 2018 sind Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Komplette Fahrzeuge der japanischen Automobilindustrie stellen dabei rund drei Viertel der Importe, Fahrzeugteile fast den ganzen Rest.

Ebenfalls zu den TOP3 der hessischen Importgüter aus Japan zählt die Warengruppe „Sportgeräte, Musikinstrumente, Spielwaren“ mit einem Importanteil von 12,6 %, wobei es sich fast ausschließlich um Spielwaren handelt. Leider werden auf Bundesländerebene keine disaggregierten Daten zu importierten Spielwaren veröffentlicht. Das Know-how Japans im Bereich der Elektronik sowie der Vergleich mit den von Deutschland insgesamt im-

portierten Spielwaren legen jedoch nahe, dass es sich zum Großteil um Videospielekonsolen handelt, die natürlich nicht nur für hessische Kinder (und Erwachsene) bestimmt sind.

Abschließend sei noch ein Blick auf den Außenhandel mit Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft geworfen. Sicherlich handelt es sich nicht um einen Schwerpunkt der hessischen Exportwirtschaft, denn die Verderblichkeit vieler Lebensmittel, tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse sowie ein oftmals ungünstiges Verhältnis von Gewicht bzw. Volumen zu Warenwert – und damit relativ hohe Transportkosten – stellen bedeutende Restriktionen dar.

Dessen ungeachtet wurden 2018 immerhin für 2,9 Mrd. Euro (Anteil: 4,8 %) derartige Erzeugnisse ex- und für 4,1 Mrd. (Anteil: 4,1 %) importiert, wobei die wichtigste Gruppe bei den Exporten Kakaoerzeugnisse und bei den Importen Backwaren und andere Zubereitungen aus Getreide waren. In den Handelsbeziehungen Hessens mit Japan spielen Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft hingegen so gut wie keine Rolle, die jeweiligen Anteile sind mit 0,6 % (Export) bzw. 0,2 % (Import) marginal. Möglicherweise ändert sich dies im Verlauf der nächsten Jahre, denn Nahrungsmittel zählen zu den Bereichen, die vom Freihandelsabkommen JEFTA besonders profitieren sollen.

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2017 / 2018			2018 / 2019						Veränderung aktuellste 3 Monate gegen entsprechende Vorjahresmonate in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Dez	Jan	Feb	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %)¹	4,7	5,0	5,0	4,4	4,4	4,3	4,3	4,6	4,6	- 8,2
Arbeitslose	156.353	167.610	166.028	148.251	147.121	144.089	144.774	156.865	155.679	- 6,7
Gemeldete Arbeitsstellen	53.646	51.039	52.660	58.860	57.509	56.521	54.594	53.473	54.143	3,1
Kurzarbeiter	13.898	23.032	12.915	.	.	.	.	.	.	- 10,3
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.567	2.563	2.567	2.635	2.638	2.644	2.631	.	.	2,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8	8	9	9	9	9	9	.	.	1,4
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	40	40	40	41	41	41	41	.	.	3,6
Verarbeitendes Gewerbe	437	437	454	464	463	464	461	.	.	5,5
Baugewerbe	125	125	126	135	135	135	130	.	.	4,0
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	350	349	348	356	356	357	357	.	.	1,8
Verkehr und Lagerei	182	182	183	190	189	190	189	.	.	4,3
Gastgewerbe	84	84	84	88	88	87	87	.	.	3,1
Information und Kommunikation	98	98	98	102	102	103	102	.	.	4,7
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	139	139	139	140	140	141	141	.	.	0,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	447	447	431	445	444	444	441	.	.	- 1,4
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	140	139	139	143	144	145	145	.	.	3,7
Erziehung und Unterricht	96	96	96	97	98	99	99	.	.	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	332	332	332	336	338	340	340	.	.	2,0
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	89	88	88	90	91	91	90	.	.	2,0
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	7.920	8.167	7.550	8.819	9.478	9.316	7.566	.	.	7,8
Ausfuhren	4.823	5.359	5.346	5.324	5.644	5.655	4.404	.	.	- 3,4
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe³ (2015 = 100)	97,4	103,2	95,7	99,1	96,2	97,3	89,2	.	.	- 6,6
Bau⁴ (2015 = 100)	156,1	95,2	96,6	157,2	131,7	148,0	156,4	.	.	10,5
Umsätze										
Einzelhandel³ (2015 = 100)	118,8	96,1	91,3	98,7	105,5	110,1	116,1	.	.	1,4
Gastgewerbe³ (2015 = 100)	106,0	92,1	92,1	115,6	109,1	105,8	101,6	.	.	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe³ (2015 = 100)	97,6	96,8	95,1	96,3	103,6	105,9	88,0	.	.	- 1,6
Bau (in 1.000 Euro)	411.163	202.024	256.025	435.725	472.435	515.985	463.499	.	.	12,7
Verbraucherpreisindex (2015 = 100)	102,2	101,6	101,9	104,1	104,2	103,7	103,5	102,5	103,0	1,1
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld⁵	- 0,33	- 0,33	- 0,33	- 0,32	- 0,32	- 0,32	- 0,31	.	.	0,0
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen⁶	0,9	1,1	1,2	1,2	1,3	1,2	1,1	.	.	0,7
Wechselkurse (1 Euro = ... WE)⁵										
US-Dollar	1,18	1,22	1,23	1,17	1,15	1,14	1,14	1,14	.	- 4,5
Britisches Pfund	0,88	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88	0,90	0,89	.	0,6
Japanischer Yen	133,64	135,25	133,29	130,54	129,62	128,79	127,88	124,34	.	- 5,1
Chinesischer Renminbi Yuan	7,81	7,84	7,81	8,00	7,95	7,89	7,84	7,75	.	0,3

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte
 ⁶ BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Der **Arbeitsmarkt** in Hessen zeigt sich weitestgehend unbeeindruckt von der nicht mehr auf Hochtouren laufenden Konjunktur. So waren im Februar 2019 hessenweit 155.679 Menschen als arbeitslos registriert, was einem kräftigen Rückgang von über 10.000 Arbeitslosen gegenüber dem Februar 2018 entspricht. Auch im Vergleich zum Vormonat Januar hat die Arbeitslosenzahl um mehr als 1.000 Personen abgenommen. Damit liegt die Arbeitslosenquote zurzeit bei 4,6 % (Februar 2018: 5,0 %, Januar 2019: ebenfalls 4,6 %). Die Zahl der offenen Stellen nimmt weiterhin zu, wenngleich nicht mehr so dynamisch. 54.143 offene Stellen waren im Februar 2019 gemeldet – und damit mehr als vor einem Jahr (52.660). Und schließlich geht aus den neuesten Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (Dezember 2018) ein Plus von 2,5 % im Vorjahresvergleich hervor.
- Das außenwirtschaftliche Umfeld präsentiert sich zurzeit recht rau, die Bedingungen für den **Außenhandel** waren sicherlich schon einmal besser gewesen. Auf insgesamt 15,7 Mrd. Euro belief sich der Wert der von Hessen im 4. Quartal 2018 exportierten Güter. Dies entspricht einem Rückgang um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr. Deutlich lebhafter hat sich die hessische Einfuhr entwickelt, die um 7,8 % auf 26,4 Mrd. Euro gestiegen ist.
- Der hessische **Einzelhandel** weist für das 4. Quartal 2018 eine Umsatzzunahme von 1,4 % aus. Auch die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel hat sich gegenüber dem 4. Vierteljahr 2017 erhöht – und zwar um 0,8 %.
- In einem weiteren konsumnahen Bereich der Wirtschaft, dem **Gastgewerbe**, blieb der Umsatz im 4. Quartal 2018 hingegen um 1,8 % unter dem Vorjahreswert. Die Beschäftigung des hessischen Gastgewerbes hat ebenfalls leicht abgenommen (-0,5 %).
- Das **Verarbeitende Gewerbe** in Hessen lässt zunehmend an Schwung vermissen. So wurde in der hessischen Industrie im 4. Quartal 2018 um 1,6 % weniger Umsatz erlöst als noch im 4. Quartal 2017. Der Auftragseingang konnte ebenfalls nicht an das Vorjahresniveau anknüpfen (-6,6 %). Erfreulich fällt hingegen nach wie vor der Blick auf die Beschäftigung aus (+1,5 %).
- Im hessischen **Bauhauptgewerbe** läuft der Konjunkturmotor weiterhin rund. So lagen im 4. Quartal 2018 der baugewerbliche Umsatz um 12,7 % und der Auftragseingang um 10,5 % über den jeweiligen Vorjahreswerten. Die gute Konjunktur am Bau wird durch den Anstieg der Beschäftigung um 5,7 % unterstrichen.
- Der **Anhang** enthält Auszüge der aktuellen Konjunkturberichte der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und des Hessischen Handwerkstags. Die Umfragen unter den jeweiligen Mitgliedsunternehmen zeichnen nach wie vor ein positives Bild der derzeitigen Geschäftslage in der hessischen Wirtschaft, weisen jedoch auf eine Eintrübung der Erwartungen hin.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Zwar ist die Konjunktur im Begriff, sozusagen einen Gang runterzuschalten, doch der Abbau der Arbeitslosigkeit in Hessen ist weiter vorangeschritten. Im Februar 2019 waren in Hessen insgesamt 155.679 **Arbeitslose** registriert, womit deren Anzahl gegenüber dem Februar des Vorjahres um über 10.000 abgenommen hat. Auch im Vergleich zum Vormonat Januar waren gut 1.000 Frauen und Männer weniger arbeitslos, wobei ein Rückgang von Januar auf Februar, d.h. in den Wintermonaten, durchaus nicht saisonüblich ist. Damit ist Arbeitslosenzahl in Hessen auf den niedrigsten Stand in einem Februar seit 1992 gefallen.

Die saisonbereinigte Darstellung zeigt einen Ausschnitt aus dem bereits seit Sommer 2014 andauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit, der mal mehr und mal weniger ausgeprägt ausgefallen ist – in den letzten Monaten trifft Letzteres zu.

Mit der Arbeitslosenzahl hat sich auch die **Arbeitslosenquote** – definiert als die registrierten Arbeitslosen in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – verändert. Die Quote in Hessen war im Februar 2019 mit 4,6 % niedriger als noch im Februar 2018 (5,0 %), gegenüber dem Januar 2019 hingegen gleich. Es handelt sich um die niedrigste Februarquote seit dem Jahr 1981(!).

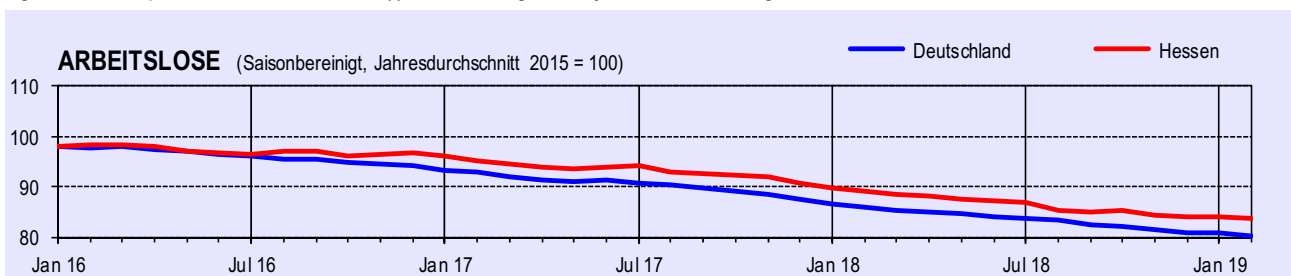
Wie fällt im Vergleich dazu die Arbeitsmarktpformance im Bund bzw. in Westdeutschland aus? Auf Bundesebene wird im Februar 2019 eine klar höhere Arbeitslosenquote von 5,3 % ausgewiesen. Auch die Gegenüberstellung mit Westdeutschland braucht Hessen nicht zu scheuen – die Quote der alten Bundesländer liegt derzeit 0,3 Prozentpunkte über der in Hessen. Zudem ist der positive Berufspendler-saldo Hessens zu beachten.¹

Aufschlussreich ist auch der Blick in die Regionen: Die niedrigste Arbeitslosenquote aller hessischen Kreise und kreisfreien Städte ist nicht etwa im Rhein-Main-Gebiet zu finden, sondern es ist der Landkreis Fulda (3,0 %). Die höchste Quote weist die Stadt Offenbach (9,2 %) aus.

Angaben über die Zahl der **Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter** stehen bis einschließlich August zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt gingen hessenweit lediglich 855 Personen einer Kurzarbeit nach, d.h. der ohnehin bereits ausgesprochen niedrige Vorjahrwert (2.190) wurde nochmals unterschritten. Zur Erinnerung: Zum Höhepunkt der Wirtschaftskrise im April 2009 wurde das Arbeitsmarktinstrument der Kurzarbeit von fast 100.000 Personen in Anspruch genommen. Mit Blick auf die derzeitige Konjunktorentwicklung ist zu

beachten, dass aufgrund des sehr niedrigen Niveaus die Einführung von Kurzarbeit in einem einzigen hessischen Großunternehmen zu einer Vervielfachung der Kurzarbeit führen kann.

Die **gemeldeten Arbeitsstellen** (offene Stellen) sind Ausdruck der Nachfrage nach Arbeitskräften. Obgleich der Zugang an offenen Stellen geringer geworden ist – was auf eine Abschwächung hinweisen könnte – konnte im Februar 2019 mit 54.143 offenen Stellen erneut mehr Arbeitslosen eine Beschäftigung angeboten werden als im Vorjahr (52.660). Es handelt sich hierbei im Übrigen ausschließlich um ungeförder-te Stellen, die zudem zu gut 90 % sofort zu besetzen sind. Es bleibt zu hoffen, dass weiterhin möglichst viele registrierte Arbeitslose und auch Personen aus der so genannten Stillen Reserve von diesem Stellenangebot profitieren. Dabei ist auch an die in Hessen lebenden Menschen mit Fluchthintergrund zu denken, die im Februar 2019 10,4 % aller Arbeitslosen aus-machten. Dies ist nicht zuletzt auch im Interesse der Arbeitskräfte suchenden Unternehmen, denn aufgrund des hohen Beschäftigungsstands und der niedrigen Arbeitslosigkeit gestaltet sich die Stellenbe-setzung zum Teil alles andere als einfach.

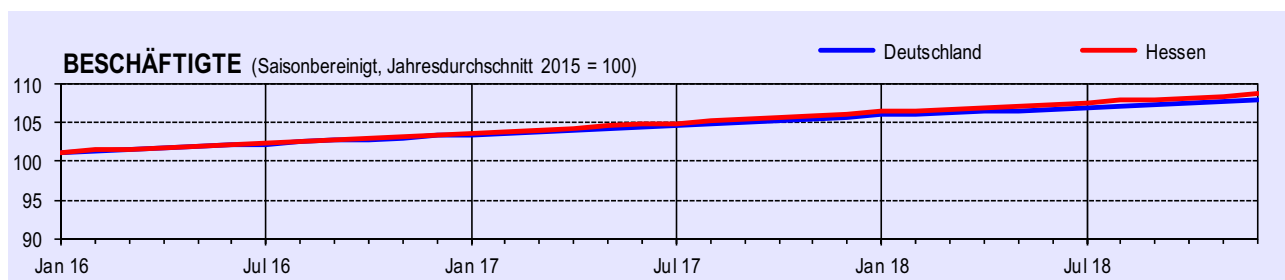


Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland *

	Feb 18	Mrz 18	Apr 18	Mai 18	Jun 18	Jul 18	Aug 18	Sep 18	Okt 18	Nov 18	Dez 18	Jan 19	Feb 19
Hessen	5,0	4,8	4,7	4,5	4,5	4,6	4,5	4,4	4,4	4,3	4,3	4,6	4,6
Westdeutschland	5,3	5,1	4,9	4,7	4,7	4,8	4,8	4,7	4,5	4,5	4,5	4,9	4,9
Deutschland	5,7	5,5	5,3	5,1	5,0	5,1	5,2	5,0	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3

* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

1) Vgl. hierzu das Schwerpunktthema auf S. 4ff.



Ohne eine Betrachtung der **Beschäftigungsentwicklung** wäre das Bild des hessischen Arbeitsmarkts zweifellos unvollständig. Der Verlauf der saisonbereinigten Beschäftigung (sozialversicherungspflichtig) kennt bereits seit mehreren Jahren nur eine Richtung – und zwar nach oben. Daran hat sich auch in den letzten Monaten des Jahres 2018 – die aktuellen Daten beziehen sich auf den Dezember 2018, d.h. haben zwei Monate Nachlauf zu den Arbeitslosenangaben – nichts geändert.

Die Wachstumsraten unterstreichen eindrucksvoll den Beschäftigungsaufbau, der in Hessen zum wiederholten Mal leicht überdurchschnittlich ausgefallen ist. Für Hessen wird ein Zuwachs um rund 63.500 Frauen und Männer auf 2,63 Mio. Beschäftigte (vorläufige Angaben) zum Ende Dezember 2018 ausgewiesen. Im Bundesdurchschnitt ist die Beschäftigung binnen Jahresfrist um 2,2 %, in Westdeutschland um 2,3 % gestiegen. Zwar sind die Zeiten der Hochkonjunktur anscheinend vorüber bei, aber warum sollte es nicht auch bei geringerem Wachstum gelingen,

Arbeitsplätze zu schaffen? Zumal der Beschäftigungsanstieg auf sehr breiter Basis steht, wie aus der nach Wirtschaftszweigen differenzierten Darstellung folgt.

Auf den ersten Blick überraschend ist das Minus bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (-1,4 %). Dieses ist maßgeblich auf eine temporär abweichende wirtschaftszweigsystematische Zuordnung zwischen diesem Bereich und dem Verarbeitenden Gewerbe (+5,5 %) zurückzuführen, so dass die Veränderungsdaten verzerrt sind. Die Angaben auf Bundesebene (Industrie: +2,4 %, wirtschaftliche Dienstleistungen: +0,8 %), dürften ein aussagekräftigeres Bild zeichnen.

Zu den wirtschaftlichen Dienstleistungen zählen überwiegend unternehmensorientierte Dienstleister – darunter auch die Arbeitnehmerüberlassung. Die Zahl der bei hessischen Zeitarbeitsfirmen angestellten Personen ist im Berichtszeitraum um rund 4.500 bzw. 7,7 % zurückgegangen, auf Bundesebene sogar um 11,0 %. Da die Arbeitnehmerüberlassung häufig als Frühindikator herangezogen wird, würde dies

für Abschwächung der Beschäftigungsdynamik sprechen. Es sollte aber auch erwähnt werden, dass die in manchen Bereichen bestehende Fachkräfteknappheit verstärkt Beschäftigungsoptionen außerhalb der Zeitarbeit eröffnen dürfte.

Lässt man die hessische Industrie außen vor, so wird die höchste Wachstumsrate im Vergleich der Monate Dezember 2017 und 2018 für den Wirtschaftszweig Information und Kommunikation (+4,7 %) ausgewiesen. Aber auch im hessischen Baugewerbe (+4,3 %) sowie im Bereich Verkehr und Lagerei (+4,0 %) wurde überdurchschnittlich stark Beschäftigung aufgebaut.

Ob das – gemäß vorläufigen Angaben – leichte Beschäftigungsplus im Finanz- und Versicherungssektor (+0,8 %) bereits im Zusammenhang mit dem Brexit zu sehen ist? Wenn auch in Sachen Brexit nach wie vor Unklarheit herrscht, so spricht viel dafür, dass Standortentscheidungen im Kontext des Brexit dem Finanzplatz und der Beschäftigung vor Ort neue Impulse verleihen.

Veränderung der Beschäftigung im Dezember 2018 gegenüber Dezember 2017*

	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	63,5	2,5	1,5	3,7	24,1	5,5	5,4	4,3	6,4	1,8	7,3	4,0	2,4	2,8
Deutschland	707,8	2,2	11,7	2,2	162,0	2,4	60,6	3,4	65,0	1,5	72,9	4,1	27,1	2,6
Westdeutschland	602,6	2,3	9,8	2,4	150,7	2,5	51,0	3,6	56,8	1,5	63,6	4,5	22,0	2,7
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	4,6	4,7	1,2	0,8	-6,1	-1,4	5,4	3,8	2,4	2,5	7,2	2,2	1,7	2,0
Deutschland	59,2	5,6	-7,4	-0,8	37,3	0,8	42,7	2,4	36,7	2,9	121,3	2,5	16,3	1,4
Westdeutschland	44,6	5,1	-7,1	-0,8	27,7	0,7	39,0	2,8	26,3	2,7	102,6	2,7	11,8	1,3

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Hessen ist eng mit Absatz- wie Beschaffungsmärkten in aller Welt verflochten – von Europa über sozusagen klassische Auslandsmärkte in Übersee bis hin zu Schwellen- und Entwicklungsländern.¹ Somit kommt dem Außenhandel als Konjunkturtransmissionskanal eine große Bedeutung zu. Und nicht nur die exportorientierte hessische Industrie, sondern auch viele Dienstleister profitieren direkt oder indirekt von einem weltweiten Aufschwung bzw. müssen sich bei einem Abschwung den negativen Auswirkungen stellen.

Wie hat sich die hessische **Ausfuhr**¹ in der jüngeren Vergangenheit entwickelt? Die saisonbereinigte Darstellung zeigt, dass der kräftige Aufwärtstrend, der etwa zur Jahresmitte 2016 eingesetzt hat, im Verlauf des Jahres 2018 zum Erliegen gekommen ist. In den letzten Monaten zeichnet sich für die hessischen Exporte wie auch für die Deutschlands insgesamt eine gewisse Abschwächung ab, was nicht zuletzt angesichts der Unsicherheiten im Welthandel – von Strafzöllen der USA bis hin zum Brexit – kaum verwundern kann. In dieses Bild passt auch die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK Frankfurt am

Main unter ihren Mitgliedern (vgl. S. 25ff): Zwar überwiegen auch zu Jahresbeginn 2019 noch die Optimisten, d.h. 25 % rechnen mit zunehmenden Exporten, 19 % mit abnehmenden Exporten. Noch ein Jahr zuvor lauteten die entsprechenden Anteile jedoch 38 % bzw. 8 %.

Absolut betrachtet führte Hessen im 4. Quartal 2018 Güter für 15,7 Mrd. Euro aus, was einem Minus von 3,4 % (Bund: +1,6 %) entspricht. Ob man die hessischen Exporte in die EU (-4,9 %) betrachtet, nach Asien (-0,3 %) oder auch in Richtung USA ($\pm 0,0$ %), dem wichtigsten Exportmarkt Hessens, schaut – die Dynamik im 4. Quartal lässt zu wünschen übrig. Trotz der derzeit verhaltenen Entwicklung exportierte Hessen im Jahr 2018 mehr als ein Jahr zuvor. Das Plus fällt mit 1,5 % jedoch recht gering aus.

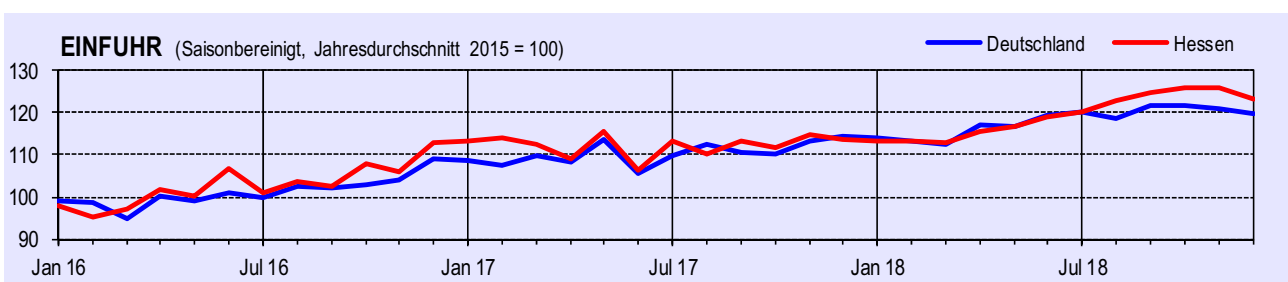
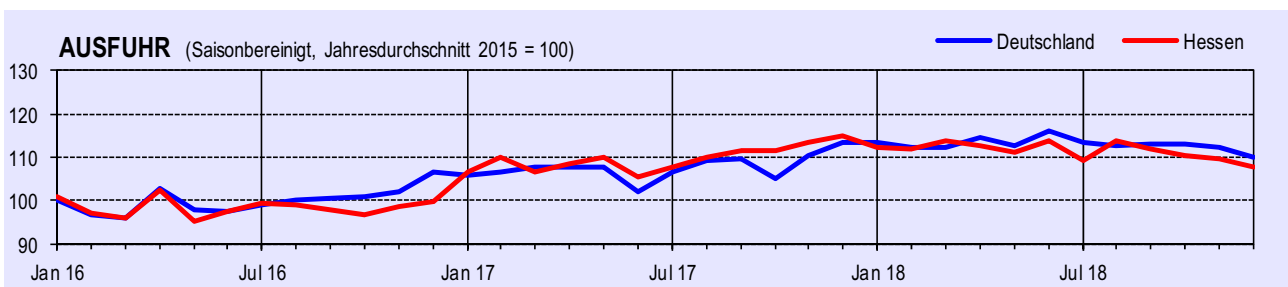
Ob Aufschwung, Abschwung oder „business as usual“ – Erzeugnisse der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie sind mit deutlichem Abstand hessischer Exportschlager. Im 4. Quartal 2018 belief sich deren Exportvolumen auf 4,7 Mrd. Euro, d.h. auf rund ein Drittel des gesamten Exports in diesem Zeitraum. Es folgen

Erzeugnisse der heimischen Elektroindustrie für 2,8 Mrd. Euro.

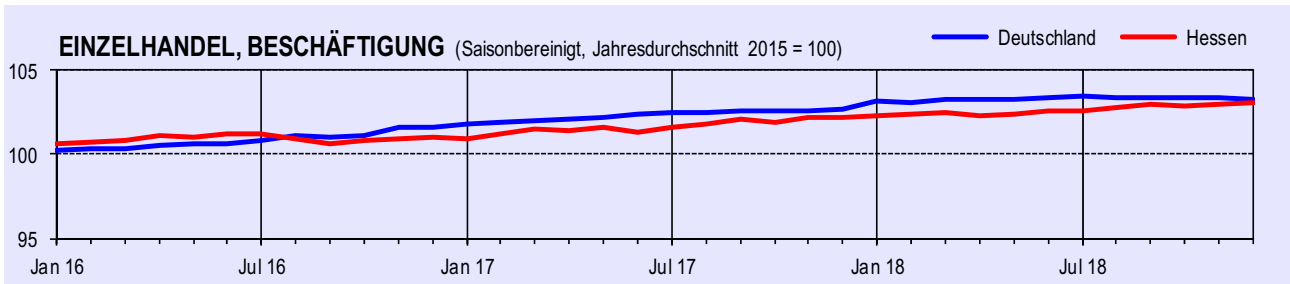
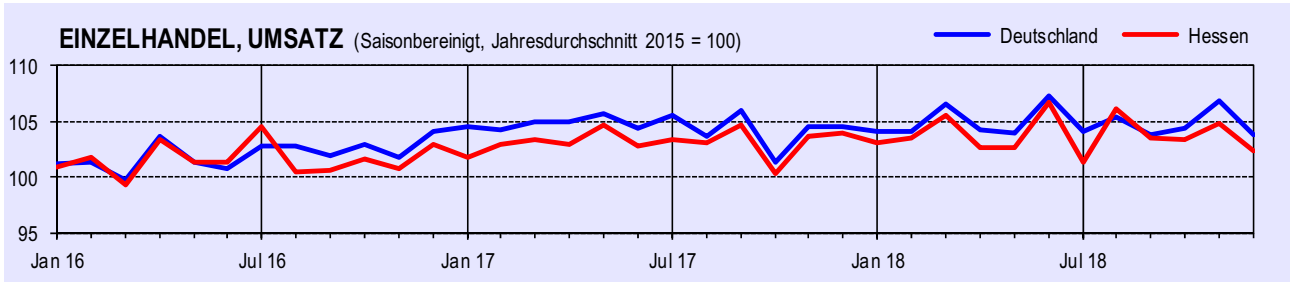
Die (saisonbereinigte) **Einfuhr** zeigt keinen grundsätzlich von der Ausfuhr abweichenden Verlauf. In den letzten Monaten präsentiert sich die Importentwicklung allerdings deutlich lebhafter als die Exportseite.

Im 4. Quartal 2018 führte Hessen Güter ausländischen Ursprungs von Rohstoffen über Halbwaren bis hin zu Fertigwaren aller Art im Wert von 26,4 Mrd. Euro ein. Damit ist die Einfuhr – im Gegensatz zur Ausfuhr – um 7,8 % gestiegen. Auch Deutschland insgesamt (+4,9 %) importierte mehr als noch ein Jahr zuvor. Im Hinblick auf die EU lagen vor allem die Einfuhren aus Frankreich (+28,9 %) deutlich höher. Zudem sind die USA (+9,7 %) und im asiatischen Raum die Republik Korea (+49,7 %) anzuführen.

Die Rangliste der wichtigsten hessischen Importgüter wird auch im 4. Quartal 2018 von elektrischen und elektronischen Produkten angeführt. Auf 7,0 Mrd. Euro bezifferte sich deren Importwert – weitaus mehr als der der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse (3,6 Mrd. Euro).



1) Vgl. ausführlich zum hessischen Außenhandel des Jahres 2018 insgesamt das Schwerpunktthema „Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan“ auf S. 8ff (einschließlich der methodischen Anmerkungen in der dortigen Fußnote 1).



Die Konjunktur im hessischen **Einzelhandel** ist durch die ausgeprägte Stabilität des Privaten Konsums gekennzeichnet. Umsatzeinbrüche oder regelrechte Boomphasen wie etwa in der Industrie sind dem Einzelhandel, zu dem nicht nur der stationäre Einzelhandel, sondern auch der Versand- bzw. Internet-Einzelhandel gerechnet wird, fremd. Vor diesem Hintergrund stellt das **Umsatzplus** in Höhe von real 1,4 % (Bund: +1,9 %) im 4. Quartal 2018 durchaus einen beachtlichen Zuwachs dar, zu dem auch das Weihnachtsgeschäft 2018 beigetragen hat. Die Darstellung des saisonbereinigten Umsatzes zeigt, dass die derzeitige Entwicklung aber hinter der

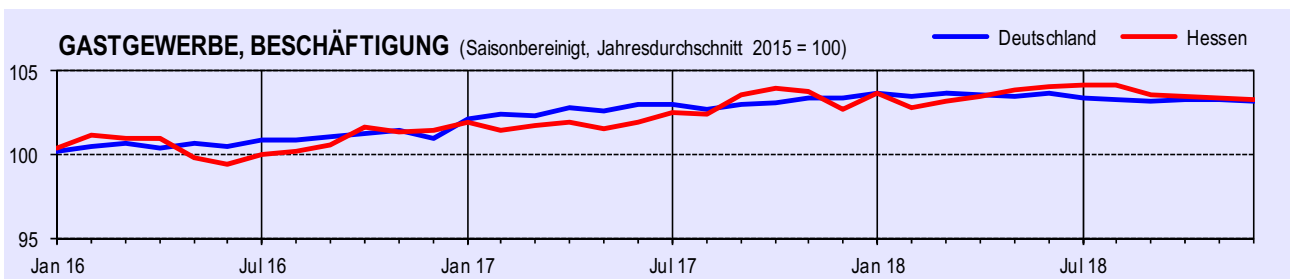
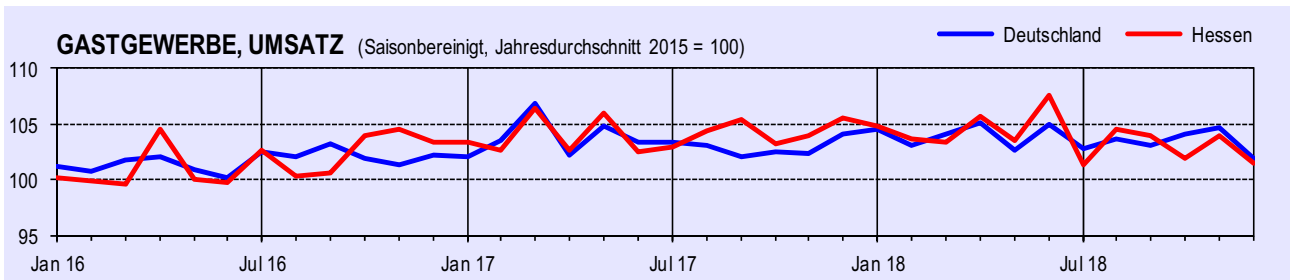
Dynamik der Jahre 2016 / 2017 zurückbleibt.

Der saisonbereinigte Verlauf der **Beschäftigung** im **Einzelhandel** folgt im Wesentlichen der Umsatzentwicklung. Im Vorjahresvergleich lag die Zahl der Einzelhandelsbeschäftigten im 4. Quartal in Hessen um 0,8 %, im Bund um 0,7 % höher als noch ein Jahr zuvor.

Auch das hessische **Gastgewerbe** (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) ist stark vom Privaten Konsum, d.h. der Konsumfreude der Bevölkerung abhängig, obgleich z.B. in Form von Dienstreisen auch die Nachfrage der Wirtschaft eine relevante Größe ist. Der saisonbereinigte

Umsatz im hessischen Gastgewerbe tendiert am aktuellen Rand – auf hohem Niveau – etwas verhaltener. Der reale, d.h. um Preiseffekte bereinigte Umsatz des hessischen Gastgewerbes blieb im 4. Vierteljahr 2018 um 1,8 % unter dem Vorjahreswert (Deutschland: +0,6 %).

Auch die **Beschäftigung** (saisonbereinigt) im hessischen **Gastgewerbe** scheint nach mehrjähriger Zunahme zumindest eine „Verschnaufpause“ einzulegen. So waren im 4. Quartal 2018 etwas weniger Beschäftigte im hessischen Gastgewerbe tätig als ein Jahr zuvor (-0,5 %), deutschlandweit blieb die Beschäftigung konstant.



Verarbeitendes Gewerbe

Zu Jahresbeginn 2018 gab es bereits erste Anzeichen, im weiteren Verlauf des Jahres hat es sich bestätigt: Die Industriekonjunktur hat merklich an Dynamik eingebüßt. Dies trifft nicht etwa nur für Hessen zu, sondern gilt auch für das Verarbeitende Gewerbe bundesweit. Die saisonbereinigte Darstellung des **Umsatzes** steht für diese schwächere Entwicklung. Die Grafik macht zugleich deutlich, dass von einem regelrechten Konjunkturreinbruch in der Industrie keineswegs die Rede sein.

Im 4. Quartal 2018 verzeichnete das hessische Verarbeitende Gewerbe ein reales, d.h. preisbereinigtes Umsatzminus von 1,6 % (Deutschland: -2,3 %) gegenüber dem Vorjahr. Der Umsatz ging jedoch nicht in allen Bereichen der hessischen Industrie zurück. So konnten die Vorleistungsgüterproduzenten – d.h. die größte Hauptgruppe, zu der u.a. die Chemische Industrie und Teile der Metallindustrie zählen – den Umsatz um 0,3 % und die Verbrauchsgüterhersteller (u.a. Ernährungsgewerbe und Pharmaindustrie) um 2,7 % steigern. Dem stehen Rückgänge im Gebrauchsgütersegment um 4,7 % und bei den Investitionsgüterherstellern (u.a. Ma-

schinenbau) um 5,7 % gegenüber.

Es passt in das eingangs skizzierte Konjunkturbild, dass ungeachtet der vor allem im 2. Halbjahr schwächeren Entwicklung der Umsatz für das Jahr 2018 insgesamt etwas (Hessen und Deutschland: jeweils +0,3 %) über dem Vorjahr liegt.

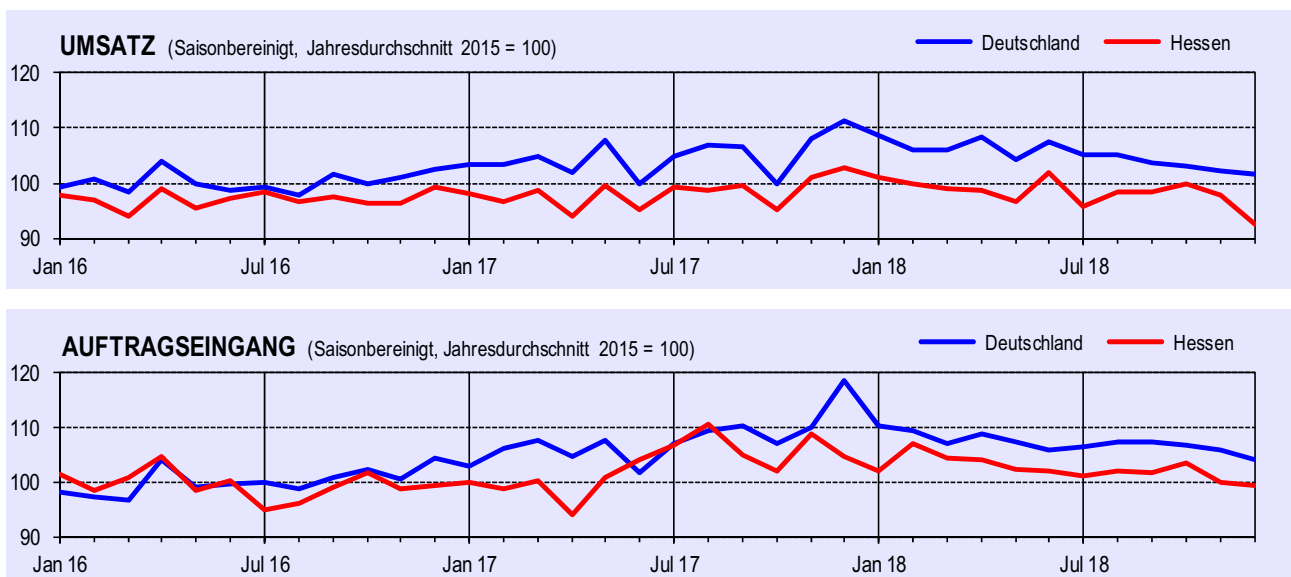
Welche Hinweise auf den weiteren Konjunkturverlauf lassen sich aus dem **Auftragseingang** als Frühindikator für das Verarbeitende Gewerbe ableiten? Dieser gibt den Wert aller im Berichtszeitraum vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit gefertigter Erzeugnisse an.

Die saisonbereinigte Darstellung des Auftragseingangs spricht für sich: In Hessen wie auch auf Bundesebene ist die Entwicklung seit knapp einem Jahr abwärts gerichtet. Es zeigt sich, dass die Unternehmen offenkundig vorsichtiger disponieren und in Erwartung eines schwächeren Konjunkturverlaufs die eine oder andere Order nicht erteilt wird. Und einen Sondereffekt wie im 3. Quartal 2018 – der Wirtschaftszweig „Sonstiger Fahrzeugbau“ konnte zwei Großaufträge akquirieren – gibt es naturgemäß nicht jedes Quartal. Der Auftragseingang für die hessische In-

dustrie lag im 4. Quartal 2018 um 6,6 % unter dem Wert des Vorjahres. Auch für deutsche Industrie insgesamt steht ein Minus zu Buche – und zwar von 4,1 %. Bereits im 3. Quartal 2018 verfehlte der Auftragseingang in Hessen – trotz des o.g. Sondereffekts – und im Bund das Vorjahresniveau. Nicht nur die Bestellungen aus dem Inland gingen zurück (Hessen: -3,2 %, Deutschland: -6,1 %), sondern auch die Auslandsnachfrage nach Industriegütern aus Hessen (-8,9 %) bzw. aus Deutschland (-3,3 %) schwächelte.

In allen Hauptgruppen der hessischen Industrie konnte der Auftragseingang im 4. Quartal 2018 nicht an die Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen – sei es im Vorleistungsgütersegment (-2,4 %), im Konsumgüterbereich (Verbrauchsgüter: -3,5 %, Gebrauchsgüter: -6,1 %), oder bei den Investitionsgüterherstellern (-12,2 %).

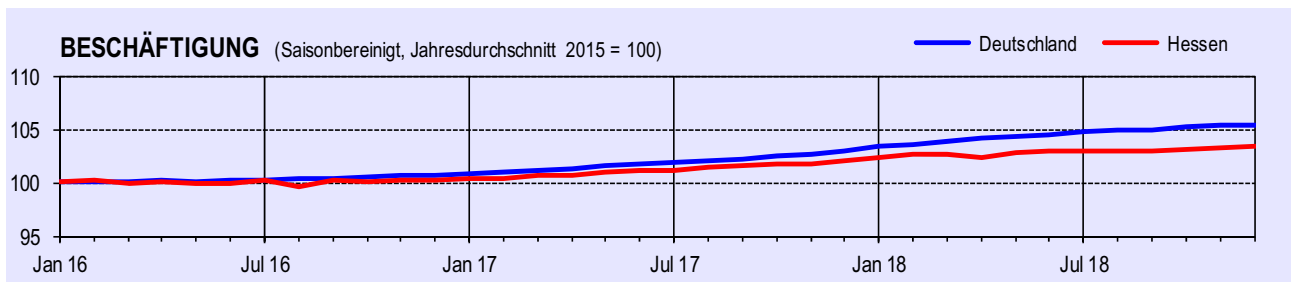
Über das ganze Jahr 2018 hinweg betrachtet, konnte die hessische Industrie allerdings in etwa genauso viele (+0,3 %) Aufträge wie im Vorjahr akquirieren. Dies gilt ebenfalls auf Bundesebene (-0,1 %). Darüber sollte allerdings der Abwärtstrend nicht vergessen werden.



Hat die Entwicklung der letzten Monate bereits Auswirkungen auf die **Reichweite des Auftragsbestands** gezeitigt? Diese Kennziffer gibt an, wie lange bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen und -stornierungen theoretisch produziert werden könnte. Im 4. Quartal 2018 betrug die durchschnittliche Auftragsreichweite der hessischen Industrie rund fünf Monate, in der Industrie bundesweit fiel die Reichweite mit gut fünfmonatigen etwas länger aus.

Die Auftragsreichweite hat auf Bundesebene im Verlauf der letzten Jahre etwas stärker zugenommen als in Hessen, was in das Konjunkturbild passt, das sich aus der jeweiligen Entwicklung von Umsatz, Auftragseingang und Beschäftigung ergibt. Mit Blick auf die letzten Monate ist zu konstatieren, dass die Reichweite weder in der hessischen Industrie noch bundesweit gesunken ist. Die Industrie verfügt also erfreulicherweise nach wie vor über ein „Auftragspolster“ in beachtlicher Höhe.

Die Reichweite ist naturgemäß von Branche zu Branche unterschiedlich. So setzt etwa die Chemische und Pharmazeutische Industrie ihre Produkte in der Regel direkt ab oder produziert auf Lager, sodass erst gar kein hoher Auftragsbestand entstehen kann – im Gegensatz z.B. zum Maschinenbau. Da Chemie und Pharma in Hessen überdurchschnittlich stark vertreten sind, bewirkt dies ceteris paribus eine geringere Reichweite des Auftragsbestands im Vergleich zum Bund.



Vom Auftragseingang, dem Frühindikator, zur **Beschäftigung**, einem typischerweise nachlaufenden Indikator: Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie nimmt bereits seit mehr als zwei Jahren zu. Dies geht aus der saisonbereinigten Darstellung hervor, wobei das Plus in Hessen etwas schwächer als auf Bundesebene auffällt. Für beide Entwicklungspfade gilt, dass die Dynamik im 2. Halbjahr 2018 etwas nachgelassen hat, was angesichts der o.g. Er-

gebnisse bei Umsatz und Auftragseingang nicht überraschen kann.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag die Beschäftigtenzahl – die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitern – in der hessischen Industrie im 4. Quartal 2018 um 1,5 % (Deutschland: +2,6 %) höher. In allen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes waren mehr Beschäftigte als noch ein Jahr zuvor tätig. Bei den Vorleistungsgüterherstellern

erhöhte sich die Beschäftigung um 2,3 %, bei den hessischen Herstellern von Verbrauchsgütern um 1,5 % und im Investitionsgüterbereich um 0,9 %.

Auf der Branchenebene reicht die Bandbreite unter den wichtigsten hessischen Industriezweigen von der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+4,4 %) bis sozusagen zur anderen Hälfte der Elektronikindustrie, der Herstellung von EDV, elektronischen und optischen Geräten (-1,6 %).

Bauhauptgewerbe

Der Konjunkturmotor im Bauhauptgewerbe¹ läuft weiterhin rund. Bereits seit etwa drei Jahren nimmt der **baugewerbliche Umsatz**, d.h. der Umsatz aus Bauleistungen, mit zum Teil zweistelligen Wachstumsraten zu. Die saisonbereinigte Darstellung veranschaulicht diesen positiven Trend, der sich in Hessen wie auch bundesweit vollzieht. So erwirtschaftete das hessische Bauhauptgewerbe im 4. Quartal 2018 einen um 12,7 % höheren Umsatz als noch ein Jahr zuvor (Deutschland: +14,3 %). Für das Jahr 2018 insgesamt steht für Hessen ein Plus von 10,1 %, für Deutschland von 10,7 % zu Buche.

Und der Blick auf den Frühindikator **Auftragseingang** stimmt durchaus optimistisch, dass sich die Konjunktur am Bau auch in den nächsten Monaten von ihrer freundlichen Seite präsentiert. Im 4. Quartal 2018 konnte das hessische Bauhauptgewerbe 10,5 % (Deutschland: +14,7 %) mehr Aufträge akquirieren als im entsprechenden Vorjahreszeitraum – der dritte zweistellige Zuwachs in Folge. Jedoch zeichnet für den gestiegenen Auftragseingang im 4. Quartal 2018 ausschließlich

der Tiefbau (+25,8 %) verantwortlich, während im hessischen Hochbau der Auftragseingang etwas geringer war (-2,1 %). Dem Auftragseingang sozusagen vorangeschaltet sind die **Baugenehmigungen**, denn bevor gebaut werden kann, ist zu meist eine Baugenehmigung zu beantragen – oder auch aus der sprichwörtlichen Schublade eine bereits erteilte Genehmigung wieder hervorzuholen.

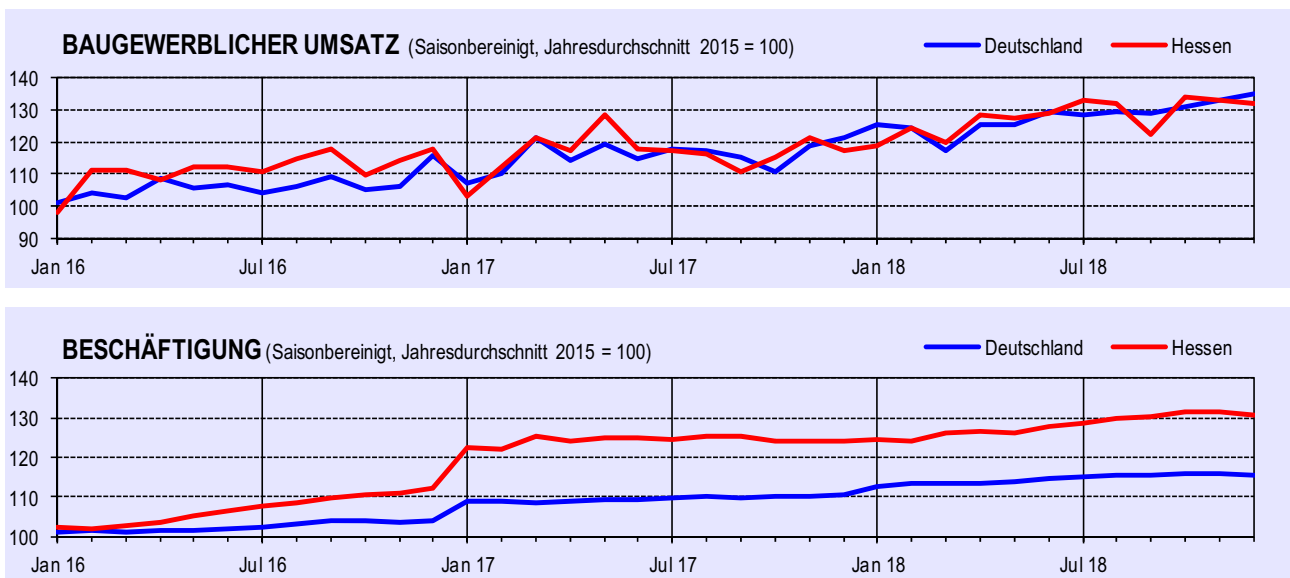
Nachfolgend sei ein Blick auf die Entwicklung der Baugenehmigungen – gemessen am Rauminhalt für Neubaumaßnahmen – im Hochbau, d.h. auf das im 4. Quartal 2018 schwächere Segment, geworfen. Die Genehmigungen sind vor allem im Nichtwohnungsbau (u.a. Büro- und Handelsgebäude) nicht zuletzt aufgrund von Großprojekten sehr volatil. Im Nichtwohnungsbau wurden im 4. Quartal 2018 in Hessen um 12,5 % weniger Genehmigungen erteilt (Deutschland: +2,2 %). Nach einer Phase mit weit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Zuwachsraten tritt hier anscheinend eine gewisse Normalisierung ein.

Für das Wohnungsbausegment wird im 4. Quartal 2018 in Hessen ein Rückgang

um 21,3 % ausgewiesen (Bund: -4,3 %). Nicht nur in Hessen, sondern auch auf Bundesebene hat der langjährige Aufwärtstrend bei den Wohnungsbaugenehmigungen auf hohem Niveau an Kraft eingebüßt. Das knappe Bauland in den Ballungsgebieten – auf die sich die Nachfrage nach Wohnraum konzentriert – könnte ein möglicher Grund für diese Entwicklung sein.

Nach dem teilweise methodisch bedingten sprunghaften Plus der saisonbereinigten **Beschäftigung** 2016 / 2017 hat sich diese auch auf dem neuen Niveau insgesamt gesehen positiv entwickelt.

Das 4. Quartal 2018 weist für das hessische Bauhauptgewerbe eine Beschäftigungszunahme in Höhe von 5,7 % (Bund: +5,4 %) gegenüber 2017 aus, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit mindestens 20 Mitarbeitern beziehen. Das hessische Bauhauptgewerbe beschäftigte letztmalig vor über 15 Jahren so viele Personen wie derzeit – Ausdruck der bereits seit mehreren Jahren guten Baukonjunktur.



1) Zum Bauhauptgewerbe zählen Betriebe, die überwiegend mit der Ausführung des Rohbaus in Hoch- und Tiefbau sowie Straßen- und Landschaftsbau beschäftigt sind.

Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/18	2/18	3/18	4/18	1/18	2/18	2017	2018
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5
	D	2,4	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3
	WD	2,5	2,4	2,3	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	0,1	-0,3	0,0	1,4	-0,1	0,7	1,0	0,3
	D	1,3	1,5	1,2	1,2	1,4	1,2	0,7	1,3
	WD	2,4	2,9	2,7	2,7	2,7	2,7	2,3	2,7
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	1,5	1,9	3,1	3,6	1,7	3,3	0,6	2,5
	D	1,1	1,3	1,8	2,1	1,2	2,0	0,8	1,6
	WD	1,1	1,4	1,9	2,3	1,3	2,1	0,8	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	H	0,1	1,2	5,5	5,5	0,7	5,5	-0,7	3,1
	D	1,8	1,9	2,3	2,4	1,9	2,4	1,1	2,1
	WD	1,8	2,0	2,5	2,6	1,9	2,5	1,0	2,2
Baugewerbe	H	4,3	3,8	3,7	4,0	4,0	3,9	5,1	4,0
	D	3,0	2,8	2,9	3,2	2,9	3,0	2,9	3,0
	WD	3,3	3,1	3,2	3,5	3,2	3,3	3,3	3,2
Handel, Instandsetzung u. Reparatur v. Kfz	H	1,7	1,4	1,5	1,8	1,6	1,6	1,6	1,6
	D	1,7	1,5	1,5	1,4	1,6	1,5	1,6	1,5
	WD	1,8	1,6	1,5	1,5	1,7	1,5	1,7	1,6
Verkehr und Lagerei	H	6,3	7,1	5,4	4,3	6,7	4,9	3,6	5,8
	D	4,5	4,6	4,4	4,3	4,5	4,4	3,7	4,5
	WD	4,6	4,9	4,8	4,7	4,7	4,7	3,7	4,7
Gastgewerbe	H	3,2	2,9	2,9	3,1	3,1	3,0	3,8	3,0
	D	2,6	2,1	1,8	2,5	2,3	2,2	3,2	2,2
	WD	2,7	2,3	2,0	2,6	2,5	2,3	3,3	2,4
Information und Kommunikation	H	4,7	5,4	4,8	4,7	5,0	4,7	5,7	4,9
	D	4,7	5,0	5,2	5,5	4,9	5,4	5,2	5,1
	WD	4,3	4,4	4,5	5,0	4,3	4,8	4,9	4,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	-0,5	-0,4	0,0	0,7	-0,4	0,4	-0,1	-0,0
	D	-1,2	-1,1	-0,8	-0,8	-1,2	-0,8	-1,5	-1,0
	WD	-1,2	-1,2	-0,9	-0,9	-1,2	-0,9	-1,6	-1,0
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	5,4	3,7	-0,1	-1,4	4,5	-0,7	6,2	1,8
	D	3,6	3,0	1,8	0,9	3,3	1,3	4,3	2,3
	WD	3,8	3,3	2,0	0,8	3,6	1,4	4,5	2,5
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	H	1,8	2,1	2,3	3,7	2,0	3,0	1,9	2,5
	D	1,7	1,7	1,9	2,2	1,7	2,1	1,7	1,9
	WD	2,0	1,9	2,2	2,6	1,9	2,4	2,1	2,2
Erziehung und Unterricht	H	3,0	2,0	2,4	2,5	2,5	2,4	3,7	2,5
	D	2,6	2,3	2,4	2,7	2,5	2,6	3,6	2,5
	WD	2,8	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6	3,7	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,3	1,9	1,9	2,0	2,1	2,0	2,8	2,0
	D	2,7	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	3,0	2,6
	WD	2,7	2,6	2,6	2,6	2,7	2,6	3,0	2,6
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	1,3	1,4	1,4	2,0	1,3	1,7	1,3	1,5
	D	1,5	0,9	0,8	1,3	1,2	1,0	1,6	1,1
	WD	1,2	0,9	0,7	1,2	1,0	0,9	1,5	1,0
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	-6,4	-6,7	-8,1	-7,6	-6,5	-7,9	-3,8	-7,2
	D	-7,6	-7,5	-7,7	-7,6	-7,6	-7,7	-5,9	-7,6
	WD	-6,8	-7,2	-7,6	-7,1	-7,0	-7,4	-4,3	-7,2
Gemeldete Arbeitsstellen	H	8,7	8,5	7,1	2,2	8,6	4,6	7,4	6,5
	D	13,2	10,7	8,5	4,3	11,9	6,4	11,5	9,0
	WD	13,8	10,9	8,9	4,8	12,3	6,8	12,0	9,4
Kurzarbeiter	H	-12,9	-18,8	.	.	-13,6	.	-15,3	.
	D	-41,9	-43,8	.	.	-42,1	.	-11,8	.
	WD	-42,9	-40,0	.	.	-42,6	.	-11,9	.

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/18	2/18	3/18	4/18	1/18	2/18	2017	2018
Umsatz ¹	H	1,9	2,9	-1,8	-1,6	2,4	-1,7	0,6	0,3
	D	1,9	3,4	-1,4	-2,3	2,6	-1,9	3,6	0,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	2,5	4,6	-1,1	0,3	3,6	-0,4	1,9	1,6
	D	2,6	3,9	0,5	-2,5	3,2	-1,0	4,6	1,1
Investitionsgüterproduzenten	H	0,6	-0,9	-5,9	-5,7	-0,2	-5,8	-1,5	-3,1
	D	1,2	3,9	-3,2	-2,2	2,6	-2,6	3,3	-0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	H	0,9	-1,4	5,8	-4,7	-0,3	0,4	-0,6	0,1
	D	-0,0	1,6	-2,6	0,6	0,8	-1,0	4,4	-0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,9	5,9	3,5	2,7	4,4	3,1	1,9	3,7
	D	1,9	-0,1	-0,0	-1,4	0,9	-0,7	2,0	0,1
Auftragseingänge ¹	H	6,7	2,6	-1,0	-6,6	4,7	-3,9	0,5	0,3
	D	3,0	2,5	-1,8	-4,1	2,8	-3,0	5,6	-0,1
aus dem Inland	H	4,8	2,9	-5,6	-3,2	3,8	-4,4	5,0	-0,4
	D	1,4	4,5	-1,5	-6,1	2,9	-3,8	6,6	-0,4
aus dem Ausland	H	8,0	2,3	2,3	-8,9	5,2	-3,6	-2,4	0,8
	D	4,2	1,1	-2,3	-3,3	2,7	-2,8	5,2	-0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	4,5	2,3	-3,2	-2,4	3,4	-2,8	3,7	0,3
	D	-0,3	6,0	2,3	-3,0	2,8	-0,4	9,9	1,2
aus dem Inland	H	3,6	7,4	0,3	2,8	5,5	1,5	4,0	3,5
	D	2,3	1,9	0,2	0,0	2,1	0,1	2,1	1,1
aus dem Ausland	H	5,0	-1,4	-6,0	-6,0	1,9	-6,0	3,5	-2,1
	D	-0,6	-0,9	-1,9	-3,1	-0,7	-2,5	4,4	-1,6
Investitionsgüterproduzenten	H	10,3	4,7	-0,2	-12,2	7,5	-6,4	-2,6	0,4
	D	0,6	3,3	-2,2	-5,9	1,9	-4,0	5,2	-1,0
aus dem Inland	H	6,2	-2,8	-14,1	-7,4	1,7	-10,7	5,7	-4,7
	D	-1,7	-5,1	-1,6	-1,1	-3,4	-1,3	4,2	-2,4
aus dem Ausland	H	13,6	10,6	11,5	-15,9	12,1	-2,9	-8,3	4,4
	D	0,8	16,4	1,1	-1,7	8,3	-0,3	3,7	3,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-8,7	2,3	15,3	-6,1	-3,6	5,2	10,7	0,6
	D	-0,2	2,3	-3,7	-0,7	1,0	-2,2	1,9	-0,6
aus dem Inland	H	-3,7	3,8	23,3	8,7	0,0	16,9	16,4	8,1
	D	5,7	5,0	-1,7	-4,8	5,3	-3,3	6,5	1,0
aus dem Ausland	H	-11,4	1,4	10,2	-13,8	-5,7	-1,7	7,6	-3,8
	D	2,1	5,8	-0,6	-6,5	3,9	-3,6	8,2	0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	6,0	-2,3	1,5	-3,5	2,0	-1,2	-1,1	0,3
	D	7,8	5,1	-2,7	-4,4	6,5	-3,6	5,8	1,3
aus dem Inland	H	5,6	6,3	-0,8	-11,7	5,9	-6,3	4,3	-0,4
	D	-1,0	-1,0	3,2	-3,9	-1,0	-0,5	14,5	-0,7
aus dem Ausland	H	6,1	-5,9	2,6	-0,3	0,2	1,0	-3,3	0,6
	D	4,2	1,6	3,0	0,4	3,0	1,7	2,2	2,4
Beschäftigte ²	H	2,0	1,9	1,7	1,5	1,9	1,6	1,2	1,8
	D	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	1,5	2,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	2,4	2,6	2,4	2,3	2,5	2,3	1,2	2,4
	D	2,6	2,8	2,8	2,8	2,7	2,8	1,2	2,7
Investitionsgüterproduzenten	H	2,1	1,4	1,2	0,9	1,8	1,1	1,2	1,4
	D	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8	2,9	1,6	2,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	.	.	.	.	.	.	.	.
	D	2,5	2,6	2,3	2,2	2,6	2,2	1,8	2,4
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,6	2,3	2,0	1,5	2,0	1,8	1,7	1,9
	D	2,4	1,6	1,5	1,4	2,0	1,4	2,4	1,7

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/18	2/18	3/18	4/18	1/18	2/18	2017	2018
Außenhandel									
Einfuhr	H	-0,0	5,5	10,7	7,8	2,7	9,2	9,7	5,9
	D	3,6	6,3	8,1	4,9	4,9	6,4	8,0	5,7
Ausfuhr	H	4,5	3,7	1,6	-3,4	4,1	-1,0	8,2	1,5
	D	2,7	5,1	2,9	1,6	3,9	2,2	6,2	3,0
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	1,3	0,6	0,2	1,4	0,9	0,8	1,0	0,9
	D	2,1	1,2	-0,1	1,9	1,6	1,0	2,3	1,3
Beschäftigung	H	1,1	1,0	1,1	0,8	1,0	0,9	0,7	1,0
	D	1,3	1,0	0,9	0,7	1,1	0,8	1,5	1,0
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	-0,3	2,5	0,2	-1,8	1,1	-0,8	1,9	0,1
	D	0,4	1,5	1,2	0,6	1,0	0,9	1,5	1,0
Beschäftigung	H	1,1	1,1	1,0	-0,5	1,1	0,3	1,3	0,7
	D	1,3	0,8	0,4	-0,0	1,0	0,2	2,1	0,6

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/18	2/18	3/18	4/18	1/18	2/18	2017	2018
Baugewerblicher Umsatz									
	H	8,2	6,0	12,3	12,7	6,9	12,5	5,5	10,1
	D	6,3	9,4	10,6	14,3	8,1	12,5	8,6	10,7
Geleistete Arbeitsstunden									
	H	-1,7	2,9	4,1	8,0	0,9	5,9	20,2	3,5
	D	1,0	5,3	4,3	9,0	3,5	6,5	4,4	5,1
Auftragseingänge³									
	H	-4,1	16,6	10,7	10,5	7,3	10,6	-15,4	8,9
	D	6,9	8,0	10,6	14,7	7,5	12,6	6,6	10,0
Hochbau	H	2,6	10,8	15,8	-2,1	7,2	6,0	-30,8	6,6
	D	3,0	5,9	11,7	6,1	4,5	8,8	6,7	6,7
Tiefbau	H	-10,1	22,1	5,9	25,8	7,3	15,6	1,5	11,3
	D	11,4	10,4	9,5	26,1	10,8	17,3	6,4	14,0
Beschäftigte²									
	H	1,5	1,9	3,6	5,7	1,7	4,6	16,6	3,1
	D	4,3	4,5	4,9	5,4	4,4	5,1	5,8	4,8
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	-6,8	-2,3	-6,4	-21,3	-4,5	-13,8	-3,9	-9,1
	D	1,0	0,7	5,3	-4,3	0,8	0,5	-10,7	0,7
im Nichtwohnungsbau	H	-20,9	-15,5	-8,0	-12,5	-18,6	-10,1	14,0	-14,6
	D	9,6	4,2	0,9	2,2	6,7	1,5	0,3	4,0

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Umfragen anderer Institutionen

Auszug aus: „Konjunktur im IHK-Bezirk Frankfurt am Main Jahresbeginn 2019“

Konjunktur weiter auf hohem Niveau – Erwartungen trüben sich ein

Auch zum Jahresbeginn 2019 ist die Stimmung unter den Unternehmen im IHK-Bezirk gut. Der IHK-Geschäftsklimaindex¹ reduziert sich leicht um drei auf 123 Punkte, bleibt damit aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Hälfte der Unternehmen berichtet von einer guten Lage, weitere 42 Prozent zeigen sich zufrieden. Der Geschäftslagesaldo übersteigt mit 42 Punkten das langfristige Mittel von 19 Punkten deutlich. Der Abwärtstrend bei den Geschäftserwartungen setzt sich jedoch weiter fort. Der Erwartungssaldo sinkt von 13 auf sieben Punkte und damit unter den langjährigen Durchschnitt. Aktuell erwarten 14 Prozent der Unternehmen zukünftig eine schlechtere Lage. Auch die Exporterwartungen werden zum wiederholten Mal nach unten korrigiert. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt der Exportsaldo um beachtliche 24 Punkte, erreicht mit sechs Punkten aber immer noch einen positiven Wert.

Hauptgrund für Auslandsinvestitionen ist die Kundennähe

44 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main planen im Jahr 2019 Investitionen im Ausland zu tätigen. Während 59 Prozent der Investoren im Vergleich zum Geschäftsjahr 2018 keine Anpassungen ihrer Auslandsinvestitionen vornehmen möchten, planen 27 Prozent mehr zu investieren. Erwartungsgemäß

bleibt die Eurozone mit großem Abstand das Hauptziel für Investitionen. 79 Prozent möchten hier investieren, gefolgt von Nordamerika (18 Prozent) und China (16 Prozent). Dies verdeutlicht die Signifikanz einer florierenden europäischen Binnenwirtschaft für die hiesigen Unternehmen. Als Hauptgrund für Auslandsinvestitionen wird mit 58 Prozent die Kundennähe genannt, gefolgt von Investitionen in Produktionsstätten zwecks Markterschließung (22 Prozent) und Kostenersparnis (20 Prozent).

Geschäftslage

Die Unternehmen im IHK-Bezirk sind zum Jahresbeginn 2019 mit ihrer Geschäftslage weiterhin sehr zufrieden. Erneut bezeichnet die Hälfte der Unternehmen die Lage als gut und lediglich acht Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Der Lagesaldo steigt um drei auf 42 Punkte.

Erwartungen

Die Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind noch leicht positiv, der Abwärtstrend aus den Vorumfragen setzt sich aber weiter fort. Der Erwartungssaldo verringert sich um sechs auf sieben Punkte und liegt damit unter dem langjährigen Durchschnitt von zehn Punkten.

Investitionen

Das Investitionsklima im IHK-Bezirk ist gut. 29 Prozent der Unternehmen möchten ihr Investitionsbudget aufstocken und weitere 54 Prozent möchten an den bisherigen Planungen festhalten. Als Hauptgrund für Investitionen wird erneut Ersatzbedarf angegeben.

Beschäftigung

Die Einstellungsbereitschaft der Betriebe ist nach wie vor hoch. 23 Prozent der Unternehmen möchten den Personalbestand ausbauen und 65 Prozent planen keine Änderungen. Gegenüber der Vorumfrage verringert sich der Beschäftigungssaldo dennoch leicht um vier Punkte.

Export

Zum dritten Mal in Folge sinken die Exporterwartungen. Aktuell rechnet fast jedes fünfte Unternehmen (19 Prozent) mit abnehmenden Exporten. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage sinkt der Exportsaldo deutlich um 24 Punkte, befindet sich mit sechs Punkten aber noch im positiven Bereich.

1) Der Geschäftsklimaindex dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar. Die Lage und Erwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Übersichtstabelle nach Branchen Jahresbeginn 2019

	Lage*		Erwartungen*	
Produzierendes Gewerbe				
<i>Industrie</i>	gut	46	besser	19
	befriedigend	48	gleichbleibend	65
	schlecht	6	schlechter	16
<i>Bauwirtschaft</i>	gut	65	besser	13
	befriedigend	31	gleich bleibend	76
	schlecht	4	schlechter	11
Handel				
<i>Einzelhandel</i>	gut	32	besser	20
	befriedigend	52	gleichbleibend	58
	schlecht	16	schlechter	22
<i>Großhandel und Handelsvermittlung</i>	gut	35	besser	18
	befriedigend	45	gleichbleibend	59
	schlecht	20	schlechter	23
Dienstleistungen				
<i>Verkehrswirtschaft</i>	gut	35	besser	19
	befriedigend	56	gleichbleibend	55
	schlecht	9	schlechter	26
<i>Finanz-, Kredit- u. Versicherungswirtschaft</i>	gut	50	besser	23
	befriedigend	46	gleichbleibend	70
	schlecht	4	schlechter	7
<i>Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	gut	55	besser	29
	befriedigend	33	gleichbleibend	59
	schlecht	12	schlechter	12
<i>unternehmensbezogene Dienstleistungen</i>	gut	58	besser	24
	befriedigend	35	gleichbleibend	64
	schlecht	7	schlechter	12
<i>personenbezogene Dienstleistungen</i>	gut	39	besser	10
	befriedigend	51	gleichbleibend	68
	schlecht	10	schlechter	22

* Angaben in Prozent der gewichteten Antworten

Herausgeber:

IHK Frankfurt am Main

60284 Frankfurt am Main

www.frankfurt-main.ihk.de

Auszug aus „Konjunkturbericht des hessischen Handwerks 2018“

Konjunkturklima

Die ausgezeichnete wirtschaftliche Lage im hessischen Handwerk ist ungebrochen. Auch das Jahr 2018 wird entsprechend gut beendet und kennzeichnet damit das mittlerweile achte Jahr in Folge mit positiven konjunkturellen Nachrichten aus den Handwerksbetrieben. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichem Fundament. Die Kapazitäten sind gut ausgelastet, die Beschäftigung ist auf Rekordniveau und die Preise relativ stabil. Für das laufende Jahr rechnet der Sachverständigenrat mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,6 %. Der drohende Handelskonflikt, den die USA befeuern, und der Brexit bremsen die deutsche Konjunktur und könnten die Aussichten eintrüben. Das Handwerk ist allerdings noch nicht davon belastet. Die künftige Erwartung der Betriebe ist allerdings auf Stabilisierung des jetzigen Niveaus und nicht auf eine Fortsetzung der Wachstumsdynamik gerichtet. Gut gefüllte Auftragsbücher und die anhaltende Konsumfreude der Verbraucher berechtigen zur Annahme, dass die wirtschaftliche Entwicklung im Handwerk sich auf erreichten Stand stabilisiert, Kapazitätsbegrenzungen aber einem weiteren Wachstum dem entgegenstehen.

Konjunkturindikatoren

Die Stimmung in den Handwerksbetrieben ist nach wie vor ausgezeichnet, insgesamt melden 88,3 % der hessischen Handwerksunternehmer eine mindestens zufriedenstellende Geschäftslage. Eine positive Beschäftigtenbilanz wurde in 2018 leicht verfehlt, damit kennzeichnen diese

beiden Indikatoren eher Stabilisierung als dynamisches Wachstum. Jedoch ist es auch gelungen, viele junge Leute für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. Im Ausbildungsjahr 2018 konnten nach der offiziellen Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung 10.265 neue Lehrverträge in den drei hessischen Kammern eingetragen werden. Auch 2018 waren die übrigen Konjunkturindikatoren aufwärts gerichtet. Die Betriebe sind für über acht Wochen im Voraus gebucht und lasten ihre Kapazitäten zu mehr als 81 % aus. Die Auftragsgänge übertrafen das Vorjahresergebnis noch. Aktuell berichten 82,4 % der Betriebe von einem steigenden oder kontinuierlichen Auftragsgang. Sehr positiv entwickelten sich auch die Umsätze, die bei über 80,4 % der Unternehmen in 2018 stiegen oder mindestens gleich blieben.

Handwerksbranchen

Die Bau- und Ausbauhandwerke und die Handwerke für gewerblichen Bedarf halten nach wie vor die Führungspositionen bei der konjunkturellen Einschätzung des Handwerks. Die langfristig angelegten Bau- und Sanierungsprojekte in Hessen lasten die entsprechenden Gewerke erneut oft bis zur Kapazitätsgrenze aus. Auch die Binnenwirtschaft ist stabil geblieben und wird durch die weiter steigende Zahl von Erwerbstätigen und einhergehenden Einkommenssicherheit getragen. Die vom pri-

vaten Konsum abhängigen Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen sowie die Gesundheitshandwerke beurteilten die Nachfrage nach ihren Waren und Dienstleistungen lebhaft und teilen dementsprechend gute Beurteilungen ihrer Geschäftslage mit. Die Kraftfahrzeughandwerke haben das Ergebnis des Vorjahres trotz des Diesel-Skandals und entsprechender Unsicherheit bei der Kundschaft fast stabil halten können.

Regionale Entwicklung

In ganz Hessen sind die Handwerksunternehmer zu fast 90 % mit ihrer Geschäftslage mindestens zufrieden, daher sind Unterschiede der Geschäftslagebeurteilungen nach Kammerbezirken kaum zu beobachten. Auffallend ist jedoch, dass in allen Kammerbezirken der Anteil der Handwerker, die ihre Geschäftslage in 2018 mit gut bezeichneten, über 50 % liegt. Im Kammerbezirk Wiesbaden ist dieser Anteil mit 54,4 % am höchsten. Im Kammerbezirk Frankfurt-Rhein-Main notiert dieser Anteil mit 51,4 % und im Bezirk Kassel mit 50,8 % etwas niedriger, ist jedoch gegenüber dem Vorjahr ebenfalls angestiegen.

Herausgeber:
Hessischer Handwerkstag
65189 Wiesbaden
www.handwerk-hessen.de

Geschäftslagebeurteilung 2017 und 2018		
Geschäftslage ...	in % der Handwerksbetriebe	
	2017	2018
... gut	48,3	52,3
... befriedigend	40,2	36,0
... schlecht	11,5	11,7

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1. Quartal	16	Brexit oder Nicht-Brexit? Blick auf den Hessischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich Hessischer Mittelstand: Begriff und Bedeutung Moderate Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2015 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2. Quartal	16	Verdienste in Hessen im Jahr 2015 Hessischer Außenhandel mit Kanada Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR
3. Quartal	16	Was bringt 2017? – Blick auf aktuelle Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen 2016 Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2015 Prognose zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Hessen bis 2030
4. Quartal	16	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel 2016 mit Länderfokus Frankreich Investitionen des hessischen Verarbeitenden Gewerbes 2015
1. Quartal	17	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2016 Blick auf die Gründungen im Bundesländervergleich Auswirkungen des Brexit auf die hessische Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen
2. Quartal	17	Erwerbstätigkeit in Hessen 2016 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf die Nebenjobs
3. Quartal	17	Was bringt 2018? – Aktuelle Konjunkturprognosen im Überblick Monitoring der Energiewende in Hessen Teilzeitbeschäftigung in Hessen Auswirkungen des CETA zwischen EU und Kanada auf die hessische Wirtschaft
4. Quartal	17	Kurzporträt Elektroindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Hessischer Außenhandel 2017 mit Fokus ASEAN-Staaten
1. Quartal	18	Blick auf den hessischen Außenhandel mit Kroatien Hessische Wirtschaft auch im Jahr 2017 auf Wachstumskurs Hessen und der Brexit: Ein Jahr nach dem Austrittsantrag
2. Quartal	18	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel mit den USA Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	18	Ausblick auf 2019 anhand aktueller Konjunkturprognosen Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2017 Blick auf die Umweltwirtschaft in Hessen Monitoring der Energiewende in Hessen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Postfach 3129
65021 Wiesbaden
Internet: wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN